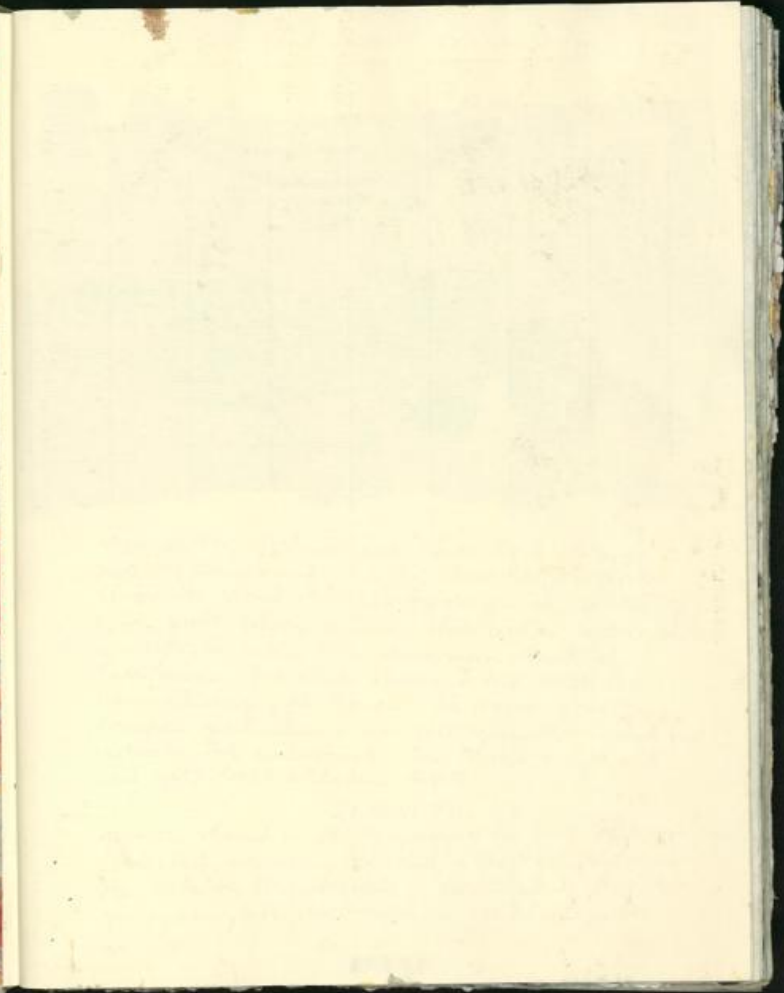


JENAL

WO

FEUAD





20. JUNI 98 / SAUVE. Café du Jardin.



Momentan Soundcheck einer Rock-Gruppe aus der Umgebung, die OLD CROW heißt. Noch bevor der Mond richtig aufgegangen ist, werden M & ich wieder fahren, weil die elektrischen Instrumente zu sehr in mein Hirn strahlen. Auch ein Publikum, das schon sterbend AC4-Fresh ist: Heurekaartig, die Frauen, die Haare vorne zu Fransen geschnitten - alles selbstgemacht - und auf vertraute Art unerotisch. Der Mond neigt sich und geht bald schlafen. ☼☼☼

21. JUNI 98

gestern Abend in St. Hippolyte du Fort auf einem Vollesfest gewesen, das sich über das Zentrum der Mittelstadt erstreckte. Verschiedene Musikgruppen, von Bretonischer Folklore, über

10677

Rock 'N' Roll, Death-Metal, Hip-Hop / Techno  
 und weitverbreiteter Gitarrenmusik - offenbar  
 mit Botschaft, weil die Schlagzeuger sich mit  
 dem Bassisten in Rede / Antwort - Gesang erging -  
 wie gesagt: alles da, plus 70 Minuten Fußball  
 HOL-Si-Korea, was 5:0 ~~...~~ endete. Der  
 Unterschied zu unseren organisierten Festen,  
 besteht darin, daß ich die Sprache nicht verstehe.  
 So hat für mich alles den Charakter des Improvisierten  
 und das ganze geht sehr entspannt zu: Essen  
 + Trinken, durch die Straßen wandern, vor den  
 Bars & Cafés spielen die Gruppen, die ihre An-  
 lage auf dem Bürgersteig aufgebaut hatten. Jung  
 und Alt liefen umher, als gehörten sie zu-  
 sammen. Man portiert mit den Leuten und ins-  
 gesamt hat sie den Eindruck, daß man hier  
 wohnen im Süden freundlicher ist. Ich selbst  
 lese von Deutschland im liebsten nur noch aus  
 der Zeitung. Das ist mir Heimatgefühl genug.

Da ich die französische Sprache nicht  
 spreche, habe ich auch keine Vorstellung von  
 den Gedanken der Menschen hier. Weshalb soll  
 der Leutenen - Bauer / das Landei vom Viroude  
 großartiger denken, als der Arbeitermann jupp  
 aus dem WW? Ego. zumindest aber sind ~~...~~  
~~...~~ sie hier offensichtlich herz-  
 licher, was gelegentlich auch etwas wert ist. ☹☹☹

Der Perfektionismus bei uns, ist Nichtwissen  
 mit anderen Mitteln. Hauptrolle computerge-  
 steuerte Marktbörse. Als ob z.B. ein HiFi-  
 Equipment darüber hinwegtäuschen könnte, daß  
 man kein Ohr für Musik hat. Und heißt es,  
 wenn man heutzutage kurz auf die Seychellen

10678

21.  
 ———  
 VI.  
 ———  
 98



Musik =  
 DARK PRINCESS  
 8" 10

10679

21.  
V.  
78

# EXA

fliegen lernen, daß man die Welt kennt?  
Mir selbst ist die Welt für ein Leben eh zu groß.  
Und außerdem habe ich sehr spät angefangen zu  
reisen, was den Vorteil hat, daß ich wenig unter  
Fernweh leide. Eventuell wäre ich nämlich fernweh-  
mäßig ganz der perfekte Deutsche = überall hin,  
aber nirgendwo da. ☒☒☒



10680

21. SUVI 98

Nach 2 Wochen L'Ayrolle weiß ich, daß ich  
eine Woche bräunliche, um mich eingewöhnen.  
Was die Kunst angeht, kriselt es noch wie  
vor: Alle Gedanken / Einfälle erscheinen mir  
sehr sinn. = Augennummer, ein Buch mit  
abgerissenen Plakaten (Collage der Decollage) /  
Fotos, die nur gelb zum Thema haben (was ich



vor 4 Jahren, eventuell sogar schon '92 hier  
aufhäng, die Filme aber falsch einlegte und die  
Kamera transportierte nicht den Film und alle  
Mühen waren umsonst...): Die IDEEN sind  
schon, die Ausführung aber kleimt irgendwo.  
Ortswechsel / Frauenwechsel / Berufswechsel =  
Was weiß ich. Das Problem besteht jedenfalls  
nicht darin, daß ich die Kunst nicht in mir  
habe, sondern allein in der Ausführung. Wie bei  
jedem verhäuderten Künstler oder Lobbyist. ☒☒

(20<sup>435</sup>)  
10681

21. 5/VI 98

M sagte oben,  
daß in den

Cevennen morgens die Frauen  
 zum Report erscheinen  
 mußten und durchgezählt  
 wurden. Als Beweis zeigte  
 sie eine Postkarte aus  
 dem Jahr 1905 = in  
 Reich & glied saßen  
 Frauen in einer Sei-  
 denweberei an ihrem  
 Waschbecken und  
 schauten in die Kamera.  
 Bon. Damals vielleicht,  
 sagte ich, bloß ist nicht  
 zu erkennen, daß die Frauen  
 tatsächlich durchgezählt werden  
 M sagte, die Männer hier wären der-  
 maßsen läßlich, daß ihnen die Frauen  
 fortliefen. Land- & Mannpflicht.  
 Keine Ahnung, wie hier Wahlkampf  
 gemacht wird, aber ich kann mir  
 gut vorstellen, daß man den  
 Frauen wieder das Wahlrecht ent-  
 zieht und den Wein verbilligt.  
 Letzteres im Brezgarten sagte  
 ein Mann, daß die Bordelle  
 sehr überwert wären. Das gilt  
 für Deutschland, weil dort den  
 Männer die Frauen weniger fliehen, was  
 M allerdings in Frage stellte. offenbar will sie,  
 daß die deutsche Frau ebenso selbstbewußt am  
 Report-Becken steht, wie die Französin 1905.  
 Andererseits ringen die Männer hierzulande in

10682

2/1  
VI  
98



10683



besten französisch ihre Chansons - oder Lieder  
die Frauen vielleicht deshalb fort? zum Beispiel  
» Ne me quitte pas «, wurde nicht umsonst in  
die Welt gesungen. Jacques Brel aber vor Belgier,  
sagte M, und ich sagte darauf, das wisse ich zu-  
fällig nicht. Inzwischen hatte ich mich beim  
Paganieren verstampelt. Tomboussite S. Brel,  
aber morgen früh retour nach Allemagne und  
ich komme mit der falschen Seitenzahl zu-  
hause an. Ist mir vor eventuell 74 Jahren  
zum letzten Mal passiert, sagte ich, die Frauen  
hier machen mich komplett durcheinander. M  
sagte, sie hätte bloß Spaß gemacht, ich solle  
mich wieder einkreuzen. Leichter gesagt als getan.  
Wie führt Schröder eigentlich seinen Wahlkampf?  
M sagte, Schröder hätte gesagt, er töte Höffner  
in Sachsen-Anhalt in den Ansch treten, wenn  
die SPD dort mit der PDS fusionieren töte, aber  
Höffner hätte eine passende Antwort gegeben,  
von wegen, daß man die PDS als demokratische  
Partei anerkennen sollte und die hätte nun  
nichts mit der NPD usw zu tun und  
ich sagte zu M, daß mir schon immer die

10684



0689

ewige Gleichmoherei nicht gefallen hat, daß  
es mir sehr zuwider gewesen ist, wenn man die  
Kommunisten mit den Nazis in einen Topf  
geworfen hat. Eventuell hat der Kommunist  
die Frauen aufgebracht, hat ihnen einen Floh  
ins Ohr gesetzt, daß sie sich morgens duck-  
zählen lassen sollen, schließlich wären sie  
ebenfalls Menschen, genau wie die Männer,

21  
11  
98

und am Ende ist es eh gleichgültig, wer  
wem fortläuft, Bon. Das sollen die letzten  
gedanken für heute sein... aber irgendwie  
isses schon, sagte ich, wenn die Frau stunds  
nicht mehr im kuscheligen Bett liegt und  
die Männer können eigentlich nichts dafür  
ob sie gut oder schlecht ausschen. Ich denke,  
Frauen kommt es bei Männern nicht gerade  
auf Schönheit an, sagte ich raffiniert, und M  
konnte nicht mehr wider als zustimmen.  
gleich gelobt. ~~2008~~

10685



10686

23. JUNI 98 / VOLKENROTH

gestern Abend spät angekommen, ich habe  
michi bald schon in den Sport-Salon gesetzt  
und die 2te Holzzeit von ROM-ENG (21) verschlafen,  
bin aber heute morgen im Bett noch geworden,  
denn mich erinnern zu können, wie ich noch dort  
kam. Als erstes muß man sich daran gewöhnen,  
wieder warm anzuziehen. Außerdem - so warm  
kann es hier gar nicht  
werden, so daß man den  
ständigen Wind erfrischend  
empfindet. Eher eine  
stürmische Lust. Anderer-  
seits ist alles sehr grün,  
saftig geblüht und  
wirdig. Man muß es  
nehmen wie es kommt  
- Das mal zum Redi-  
tätssinn meiner  
Mutter. Man kann  
aber auch dahin gehen,  
wobei man denkt, können  
unrealistischen Vorstellungen  
näher zu sein. Sowie zur  
Lebensweise. Und gerade, wo der Applaus der SOHN  
COLTRANE / MILES DAVIS - CD ertönt: Die erste Musik  
heute morgen war "So What". ☐☐☐  
Am Nachmittag aber geht es noch Koblenz zur Frau  
Anwalt, weil am Donnerstag Gericht gehalten  
wird, ob ich der Beleidigung & Nötigung im  
Straßenverkehr schuldig bin oder nicht. Bisher  
steht die Strafe auf 1000,- DM = schneller bestraft  
wie ich wollen kann. ☐☐☐  
Der Funktionär muß funktionieren. Das mal zu:  
"Sie müssen sich mit Ihrem Arbeitsplatz identi-  
fizieren" "Infizieren" ☐☐☐



10687

Offensichtlich hat der Franzose eine ganz andere Art der Selbstsuche - Eine Rubbel-Insol, auf der ein Tresor vergraben ist. In Souve stß ich im Cafe und sinnierte wie ich zu geld kommen könnte, als M von einem kurzen Bummel zurück kam und mir 2 Rubbel-Insol mitbrachte. Ich sagte, zum glück wären die Dinge schon benutzt worden, dann sonst bekäme ich das



Los des Mültgewinns zu spüren. Glücksspiel ist für mich ein Fremdwort, d. h. ich spiele zwar sehr gerne, und ein Einsatz muß immer dabei sein, denn mich haben schon die Holms-Spiele mit Mutter & Schwester geirrt, eine unangenehme Erinnerung an die Kindheit. Es geht zwar um nichts, gibt aber trotzdem Krawal & Streit. Wie gesagt, spiele ich heute gerne um geringe Einsätze - mich schon mal Rubbel-Los in der Wirtshofstube weil die Lose gut mit einem Bier zu kaufen gehen und es ist auch eine prima Unterhaltung, zwischen den Bieren 2, 3 Lose nezzunabbeln und im Bier trifft

10688

es nicht so sehr, daß man wieder nichts gewonnen hat. Der Bierdeckel ist total schon rund gestrichelt und wenn man mit einem Rubbel-Los doch zumindest den Wirt bespielen könnte... Also M kaufte die gebrauchten Lose auf dem Tisch und ich war froh, daß mir eine erneute Niederlage erspart blieb. Ich sagte, wenn man mit solch einem Los ein KURSBUCH gewinnen könnte, dann tät ich mich eventuell überreden lassen, ein Los frei



Alternativ voller Informationen, Kärtchen und Veranstalteradressen stecken in der neuesten Ausgabe des Kurso Buchs. © Foto: Thomas Tackler

zu rubbeln - aber bloß 10 000 FF, das wäre mir zu gering, dafür habe ich keinen Dommenzettel um ein bestimmtes, abgedecktes Feld auf einem Stück Papier... also, ich hätte ja einige Lose, aber mit Glücksspielen hätte ich keinen Vertrag. M sagte, ein KURSBUCH könnte ich gerne umsonst von ihr bekommen, ich müßte bloß so tun, als hätte ich es gewonnen. Bon! Retour in Deutschland bekam ich dann ein wunderbares blaues strahlendes Buch, das 4 Hk aus der Reihe. Die Projektleiterin im Hause erspart das Rubbel-Los. ☒☒☒

10689



20. VI 98 / L'AYROLLE



10690

10691

Neulich, als mir der Kopf wieder auf  
Hinderung stand, als ich auf alles keine Ant-  
wort wusste und kurzfristig zu Augenflutern  
litt - da war wieder einmal die Frage voran-  
gegangen, was ich denn mit meiner Kunst  
ausdrücken wolle. Offenbar sieht man nichts.  
Mir selber sind Entwürfe ... nicht, daß ich  
mich davon drücken wollte, aber wie sich die  
Dinge von selbst ergeben, bedürfen sie mich  
keiner Erklärung. Heutzutage sagt man nicht  
mehr » was will uns der Künstler damit sagen «  
sondern drückt sich gewählter aus. Keine  
Ähnung, was ich damit sagen will, daß mir  
die Seite nebenan gefällt = SO WIE SIE IST und  
nicht als Plakat. Als Teil des Plakats gefällt  
mir das, so wie ich es ins Bild gelehrt habe,  
mit dem tiefen Blau am Rand von der Seite  
davor. Die Doppelseite zuvor gefällt mir übrigens  
auch - und weiß trotzdem nicht, was ich da-  
mit AUSDRÜCKEN wollte. Keine Ähnung, weshalb  
mir etwas gefällt und oder: Ich glaube,  
wenn ich jemals etwas mit dem was ich mir,  
ausdrücken wollte, dann ging das immer sehr  
daneben, denn genauso wenig, wie ich erklären  
kann weshalb mir dies & jenes gefällt was  
ich sehe, kann ich mich beschreiben, wes-  
halb ich dies & jenes ausdrücken wollte. Keine  
Lust, illustrierte Denkmotive zu geben. SEHEN  
ist der Anfang - und dabei die eigenen Gedanken  
/ Eindrücke zulassen. Der Rest ist persönliche  
Interpretation, Wirklichkeit, Sensibilität  
oder was weiß ich. Und zu den folgenden Doppel-  
seiten, weiß ich ebenfalls nichts zu sagen. (9<sup>h</sup>25)

10692

10693

20.6.98 / L'AYROLLE  
23.2.98 / V. ROTH

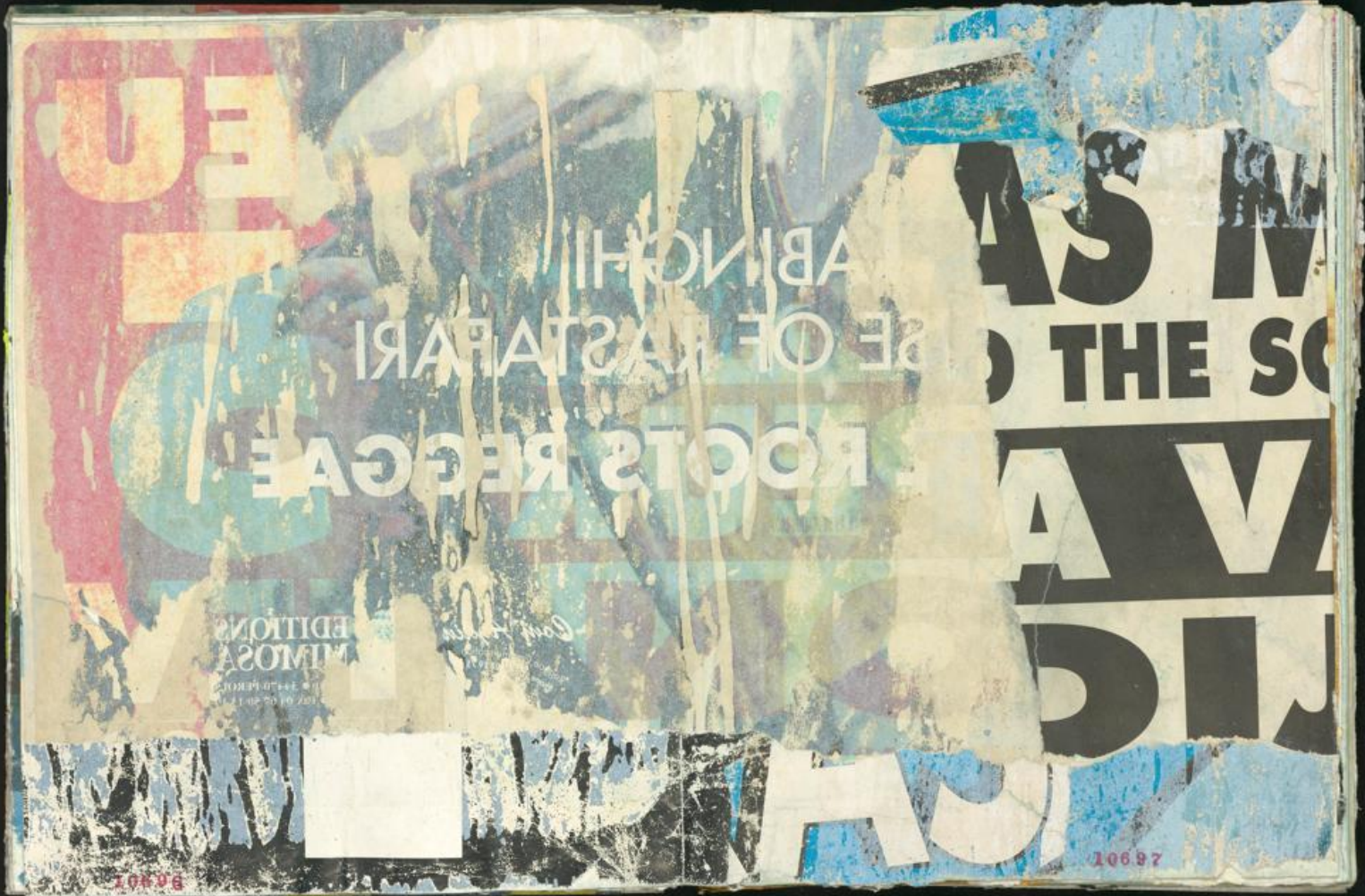
ARRIVE...

3R



10694

10695







Heute Anklagebank, was ich allein deshalb schon nicht witzig finde, weil es geld kosten kann. » Es tut mir leid, wenn die irgend etwas an meinem Tun & Lassen beleidigt haben sollte - doch es geschah mit vollster Absicht. « Die Anwältin sagte, so was dürfe ich nicht sagen. Vermutlich



werde ich ein Justizopfer und muß mein Leben danach neu gestalten: Alles wie früher, bloß hinter alten Bäumen auf der Landstraße die Ruhe besuchen. In meinem Leben war ich erst ein Mal vor Gericht - 1978 als ich geschieden wurde. Damals hatte ich noch ein besser funktionierendes Gewissen. Kann aber auch sein, daß ich mein komplettes Leben demmaßen schwer nehme, als stünde ich demnächst schon vor dem jüngsten Gericht. ☒☒☒

10702

BELLVUE. Von der Anklagebank gibt es mir zu sagen, daß ich knapp an der Katastrophe vorbeikam. 500 Mark wegen Beleidigung, was ich ~~den~~ Richter abzahlen kann und lediglich Bußgeld ist. Der Staatsanwalt war für das volle Programm. Der Richter wußte was auf der Straßen los ist & bot einen Vergleich an, mit der verletzten Drol- lung, daß ich besser auf den Vergleich eingehe. Die Anwältin sagte, ich wisse doch genau das

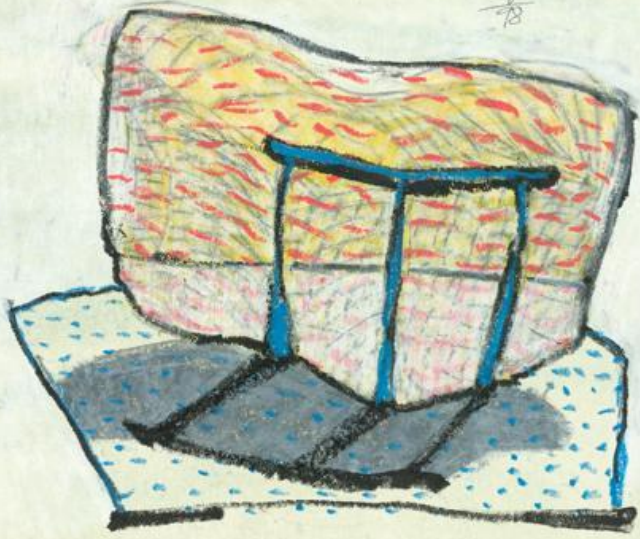
25.  
II  
98



ich » etwas getan « hätte und ich fragte return, wie sie das meine - ob ihr schon mal das Mundstutz entzogen worden wäre. Ich dachte an mein Gesicht und wünschte mir Kunst. Andererseits hätte ich Lust auf ein Eis mit Sahne. Ich flüsterte zur Anwältin, ob ich im Gefängnis auch Eis mit Sahne... mein Onkel isst mal auf der Kottbause und ich brachte dem mit meiner Tante einmal die Woche ein Henkelmännchen Kartoffeln mit Fleisch & Soße und oben drauf einen ordentlichen Schlag Sahne. Mein Onkel war sehr tolerant und machte seiner Frau wenig Vorwürfe, vorzuziehen auf solch einem Essen einen Schlag Sahne oben drauf, müsse eventuell nicht sein und

10703

## 25.  
1/8



die Sonne wäre längst schon zedrunen und meine  
Tante sagte auf der Rückfahrt im Zug, man könne  
ihm sich nichts recht machen. Lastwagen-  
Fahrer wären nun mal so, sie hätte ihm schon  
mal eine Portion Eis mitgebracht und da hätte  
er ebenfalls gemeckert. Damals war ich noch der  
Ansicht, daß Männer & Frauen zusammen ge-  
hören und fragte meine Tante, ob sie sich  
denn nicht freue wenn... also, ich jedenfalls  
wäre froh wenn er wieder zuhause wäre. Meiner  
Tante erzählte ich nicht, daß er manchmal

10704

sagte, er hätte Lust auf ein Eis ob ich ~~mit-~~  
mitkommen wolle, drüben bei der Hilde gäbe  
es Eis mit Sahne und wenn ich wolle, obendrauf  
noch ein Cola. Damals mochte ich am lieb-  
sten Maßbier mit Schlagsahne - ging aber  
nicht in Ordnung, denn mein Onkel war ein  
toleranter Mann und verwegen er auf der Katholise  
saß, hatte kleine den Grund, daß er mit dem  
LKW zu schnell durch die Stadt fuhr, um zügig  
zuhause zu kommen, damit er wieder Toleranz  
~~zu~~ verdienen konnte. Aber das alles nur neben-  
bei. Vor gericht heute war ich mit dem Bußgeld  
sehr einverstanden und ging zwei Eis mit Sahne  
essen. ☒☒



25. VI. 98 / Bellvue  
10705

HOLLAND - MEXICO (2-2 / 2-0)

WM '78  
7. Halbzeit  
2. Hälfte  
25.VI.98



10706

Musik = SPENCER DAVIS GROUP: Somebody help me  
= Was sich damals zusammen gesungen wurde  
und als Zeitgeist, oder Gedanke der Jugend  
ausgegeben wurde, heute ich denke mal als:  
Hauptreihe, die möglichen Gruppen haben  
alles mit dem gleichen Thema der Jugend... voll-  
kommen egal, ob A LITTLE HELP FROM  
MY FRIENDS oder EVERYBODY NEED SOMEBODY usw etc  
- womöglich konnte sich der einzige Eric Burdon  
sich nicht raushehlen, aber von dem fällt mir  
grade nichts ein. Somebody help me. ☒☒☒

25  
11  
98

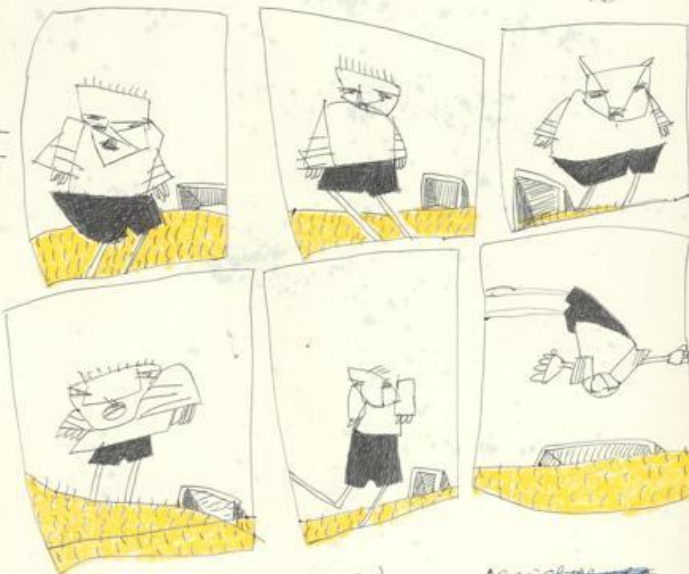


Bellvue = IRAN - BRD, 32-20 Minuten Stand 0=0 -  
Ruf aus London: "Können wir mal ein Tor  
leben, bitte?" - Jetzt, noch ca 52 Minuten,  
ist es passiert: Oliver Bierhoff hat wie gegen  
Jugoslawien gemischt und der Ironer Stand  
sehr... nun aber noch markloser = Kläusi  
hat das 2:0 geköpft. VON DAHER = Bierhoff  
mir höchstpersönlich ~~marklos~~, bis auf  
das Endergebnis, alles richtig, was heißt,  
streich ~~er~~ = die jugos drücken, ~~er~~ der  
WIE

10707

Iraner kann nicht oft genug in den Ball & von daher ging das Ergebnis der Zusammen-  
 spielung, - JA GUT! - in Ordnung, sie  
 hatten = aber was hat es genützt? -  
 1 Null zu zwei, bleibt eine Niederlage im  
 Ergebnis und von daher = wie gesagt, geht

25  
 11.  
 98



Das Ergebnis voll in Ordnung ~~das Ergebnis~~  
~~das Ergebnis~~ = Die Mann-  
 schaft hat Moral bewiesen und ~~das~~ aus  
 einem 0:0 ein deutliches 2:0 gemacht, was  
 immerhin Überlegenheit ausdrückt, zur Ent-

10708

ergebnis aber nichts ~~ist~~ und  
 Iran ~~trübs~~, allein... die Verhältnisse =  
 Nun aber schweigt der Sängers Höflichkeit. ☹

27. Juni 98

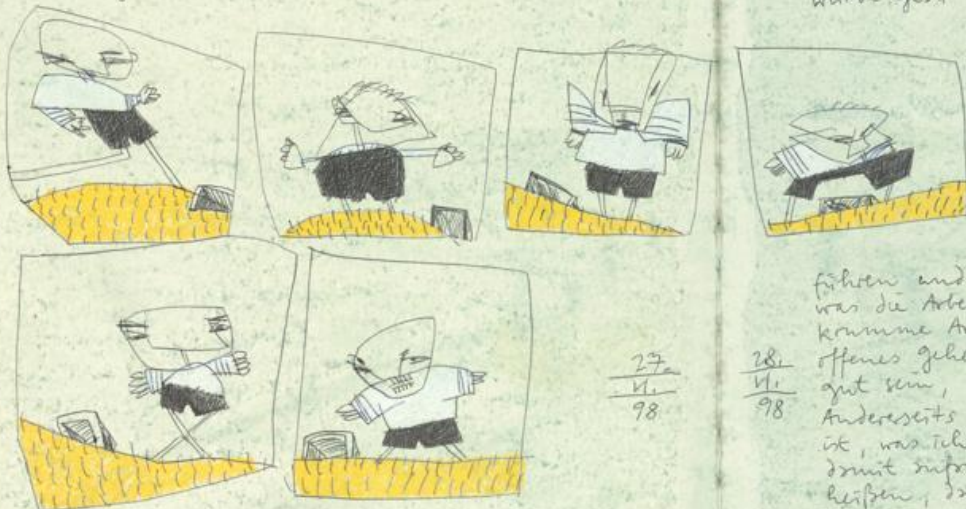
Wie ich in der Schrift und den kornen ge-  
 drücken erkennen kann, war das Fußballspiel  
 BRD-IRAN eine Sitzung über mehrere Bier, die  
 in ein Kartenspiel  
 mündete und darüber  
 hinaus, war ich am  
 nächsten Tag zu sehr  
 wenig feilig. Zum  
 Glück geht es erneut  
 den halben Tag WM.  
 Das Leben selbst sieht  
 so aus, als wäre alles  
 ziemlich entmutigend  
 und was man dagegen  
 tut, außer Fußball im  
 TV gucken und in der  
 Wirtschaft Bier... Ich  
 bin sehr ratlos und  
 ich kann mich nicht  
 daran erinnern, daß  
 mir in meiner Ratlosig-  
 keit schon einmal ein



brunlicher gedanke gekommen wäre. Für  
 gedanken muß ich mich zuerst innerlich leer  
 machen, alles zu überflüssigen raus und  
 erst dann kriegen neue gedanken platz. Möglich,  
 daß dies auch zu meinem mangelnden Durch-  
 setzungsvermögen liegt: Selbst in mir können  
 kriegen ich nicht weg geräumt, was störend für  
 die Arbeit ist, denn ich hole... sakrament,  
 es gibt mehr, die aus jedem Entz einen Donner-

10709

schlag machen und ich stehe daneben und  
 glotze wie entgeistert und denke, daß das noch  
 nichtmal ein Foto ist, was ich da zu sehen kriegen,  
 aber es ist - im Gegensatz zu mir - wenigstens  
 etwas zu sehen. Weiß nicht was ist und ob  
 ein Schutzbew von außen notwendig ist und wie der  
 aussehen soll. Alles wiederholt sich, alles schon  
 mal dagewesen. ☒☒☒



$\frac{27}{11}$   
 98

28. JUNI 98

gestern kam die Nachricht, daß die Familie  
 Rippers aus Ffm, auf dem Olyberg ihr Bild abge-  
 holt hat, was sie im Mai dort kaufte und zu-  
 gleich noch v.P.S. für Aloys Rump a mitbrachten.  
 Am liebsten geht der Gedanke, daß ich etwas

10710

gemischt habe, das sein Geld wert ist. Am  
 Es ist mir immer noch nicht ganz begrifflich,  
 daß ich Geld für Kunst bekomme = Wenns  
 um Geld geht, ist Künstler kein schöner  
 Beruf, denn am Anfang der Ellbogen - cherkes  
 steht der Verdienst, die Kohle usw. : Wie präsent  
 muß ich sein, damit ich zu die Quelle komme.  
 Hätte ich meinen früheren Kontroll nicht, ich  
 würde glatt ein zufriedenes Leben haben = Ich

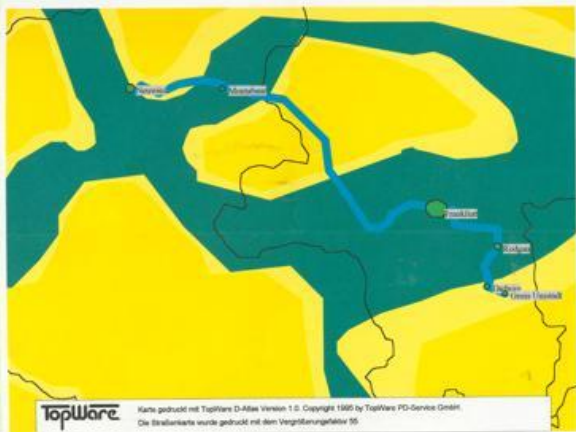
nehme Kunst, gehe meinen  
 Gedanken nach und am Ende  
 kommt wieder ein Bild dabei  
 raus und das kommt mir vor,  
 als befände ich mich auf einer  
 lebenslangen Spielwiese. Zugleich  
 ist mir, als müsse ich ständig  
 etwas beweisen, daß es nicht  
 Reicht ist, solch ein Leben zu

föhren und es fehlt mir an Selbstverständnis  
 was die Arbeit angeht. Daß ich mich auf eine  
 gewisse Art & Weise mühevoll fühle ist. 7  
 offenes Geheimnis : Was soll denn schon  
 gut sein, wenn ich es doch gemischt habe...  
 Andererseits weiß ich, daß es gar nicht so übel  
 ist, was ich tue und denke - kann aber nichts  
 damit anfangen. bon. Sollte es immer noch  
 heißen, daß Geld nicht glücklich macht,  
 dann sage ich, daß es doch glücklich macht,  
 weil man es für seine Arbeit bekommt. Aber  
 mich melancholisch. Anstatt mich nur zu  
 freuen, werde ich melancholisch. (7440) ☒

$\frac{28}{11}$   
 98

10711

8425. HÖHR-GRENZHAUSEN. Früher hieß das Cafe »Serragia« und jetzt ist mir bloß noch Wehmut und Erinnerung. Vor 20 Jahren habe ich noch nicht soviel in Briefen geschrieben - wenn ich mich nicht täusche, muß ich damals bei N°4 gewesen sein - denn topäter hatte ich meine Arbeit bei RASTAL. gelegentlich habe ich in einem



29  
11  
98

Cafe gessen, weil mir das als Abwechslung vorkam. Immer die Vorstellung gehabt, ein anderes Leben führen zu wollen und keine Ahnung gehabt, was auf mich zukommt ~~was~~, wenn ich nur noch malen würde. gekommen ist, daß die Psyche sehr wehelt und daß ich manchmal weder ein noch aus weiß. Nutzt mir auch keine Wegbeschreibung, da sich der Schwager ausdenken ließ - genau so würde ich allerdings nicht zum Otzberg fahren, wenn ich von Neuwied käme. ☹☹☹

•10712

Zahlen im Kopf, ohne Sinn & Zweck. jeden Tag Strichliste auflegen und auf den Tod warten. Ein Mann sagte, für ihn bestünde das Leben bloß aus den Problemen: Frauen - Arbeits- und Ortswechsel. Alles andere läßt sich wie alles andere regeln. Ich sagte, ich wisse nicht wie ich

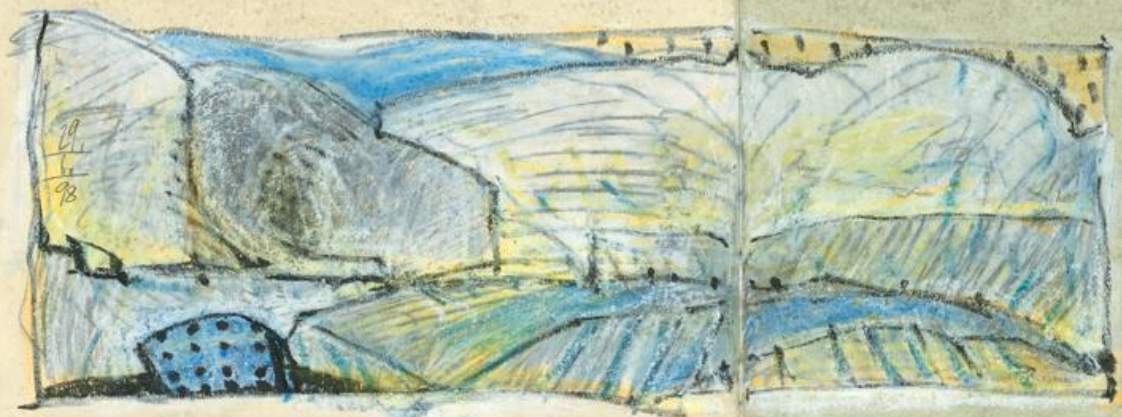


29  
11  
98

zu Geld kommen könne und um mich zu trösten, schreibe ich täglich eine Zahlenkolonne. Formenspiele. Ich stelle mir dabei vor, daß ich Geld hätte und daneben eine Strichliste für das persönliche Tagezählen. Der Mann sagte ich solle nicht so schnell trinken. Im Radio wurde gesagt, daß es schon 40 Jahre RTL Radio gibt & man für 99,- DM fünf CDs kaufen kann und ich

10713

fragte den Mann, ob er kein Hörproblem kenne. Ich was. Ich sagte, im LKW meines Onkels wäre damals ein Autoradio gewesen und während der Fahrt hörten wir den »Frankfurter Wecker« und mich RTL, denn als Franz hätte mir Cornillo Folien so gut gefallen, weil er nicht nur quasselte, sondern mich das Lied »Ich habe Ehrfurcht vor schneeweißen Haaren«



sang und ich sagte meinem Onkel, daß ich später Schnellradfahrer werden würde, falls ich etwas anderes als LKW-Fahrer werden sollte. Der Mann mit den 3 Lebensproblemen antwortete auf meine Frage, ob er sich mit Schneewägen auskenne, also, ob die ebenfalls grün werden würden, eventuell sogar schneeweiß, daß sich dieses Problem für ihn wegen seinem Fernwechsel nie stellte. Ich kann kaum noch behaupten, daß ich gut im Leben zurecht komme. Doch ich weiß, wann ich aus einem Cafe zu gehen habe. Ich sagte zu dem

10714

Mann, daß mir dieser RTL-Schnitt im Radio ebenso schlimm vorkäme, wie den Anstich, den sie durchs Fernsehen bringen lassen. ~~Deshalb~~ mein Ortswechsel. ☒☒☒

30. Juni '98  
Für Justus Franz ist die Musik Religion. Dazu schreibe ich mich vor dem Radio aus. Solche Behauptungen gefallen mir früher, als ich noch davon glauben mußte, daß Religion für den Menschen wichtig ist, als Ösöty dafür genommen. Die Religion nicht mehr zu wollen, aber ganz ohne Frage es nun mal auch nicht. J. Franz hält die Musik also für Religion. Nicht schlecht. Blop - Religion ist Religion und Musik ist Musik. ☒☒☒

Im Bank hier vor ist eine Zeichnung / Skizze / Überlegung, die ich vor knapp einem Monat in Anduze machte = Die Kunst ist nie eine Zwiibel, der Kern ist verborgen, man muß die Schichten der Zwiibel abblenden usw. = früherer Kopfes. Kann aber auch sein, daß ich das alles auf französisch erlernte und das mir deswegen alles selbst sehr unklar in Erinnerung ist. Gemeint habe ich vermutlich: Die Religion ist eine Zwiibel, der Kern ist mittendrin, nennt sich Gott / Allah / Monoton und wenn man bis zu deren vorgebrungen ist, traut einem das Auge. ☒☒

10715



10716

30.  
11.  
98

30. SUVI 98

In Höhe-grenzkonsen traf ich gestern eine Frau, die ich fast 10 Jahre nicht mehr gesehen habe und das letzte Mal vor es so, daß sie sich mir gegenüber sehr reserviert verhielt, denn ich war frisch von der Töpferin getrennt & die Pöter hätten offenbar zusammen. Ich konnte Windforten in einem Topfengerhöft und die Frau kam mit einem kleinen Jungen in der Hand ins Geschäft. "Nur noch Mutter." Ich sagte, daß ich von der Töpferin <sup>10</sup> Jahre nichts mehr gehört hätte und sie sagte, das wäre damals ein ziemliches Drama gewesen und ich hätte sie ja schuldig verurteilt und ich sagte, das hätte sie ja nun mal nicht beurteilen können, jedenfalls hätte ich sie bloß auf Entfernung in Erinnerung. Sie würde heute mich anders darüber denken, denn sie hätte ebenfalls ihren Mann verlassen - es wäre nicht mehr gegangen und zuerst hätten sie in das Kind gedacht, aber das hätte nichts genutzt, das hätte alles noch verschwerer und schlimmer gemacht und dann hätten sie sich am Ende doch getrennt. Ich wollte nicht wissen, ob es nun einen anderen Mann gäbe. Ich vermißte aber, wenn eine Frau nur noch Mutter ist, muß es einen Mann geben, der das Geld verdient. Die Frau fragte, ob ich inzwischen glücklicher wäre - die paar Mal, wo sie mich ergriffen hätte, war ich ihr sehr unglücklich vorgekommen und ich sagte, daß ich in Wiedergeburt glaube und von daher hätte ich keine andere Wahl als glücklich zu sein = zufällig war meine Frau LEN-Buddhistin und eine Bedingung von ihr wäre gewesen, daß ich zumindest so tue,

10717



als würde ich mitmachen. Unter uns gesagt,  
sagte ich, ich wäre glücklicher, wenn ich nicht  
so tun müsste, als würde ich mitmachen. Die  
Frau wusste nicht, was sie mir glauben sollte. Für  
bestimmte Dinge eignen sich Frauen nicht mehr,  
wenn sie Mutter geworden sind und ein gewisses  
Alter erreicht haben. Das Kind war freundlich, in-  
teressierte sich aber nicht für Fußball. Keine Hän-  
gung, ob ich glücklich bin und ich weiß nicht,  
ob ich jemals constipiert darüber nachgedacht  
habe, ist nicht ungewöhnlich, glücklich zu sein,  
sagte ich, irgendwie gerührt, dass immer mit den  
falschen Leuten und gelasse Güte es dann Ärger.  
Die Frau sagte, ich hätte mich nicht viel verändert  
und ich sagte, das könne sie eigentlich nicht so  
richtig wissen. Ich würde herausfinden, daß sie  
mich nicht mehr für selbstig kielte. Ich streichle dem  
Kind über den Kopf. Netter Junge. Drückte sich in  
einen Regal Fingerring heraus und würgelte nicht,  
obwohl er kein Grün fand. Ich sagte, daß gelb &  
Blau ebenfalls grün gibt und er meinte, dann töte  
er das mal versuchen. Vermutlich, während des  
Spiel BRD-Mexiko übertragen wird. Zu der Frau  
sagte ich, daß mir der Rummel, den man bei der  
WM macht, immer weniger gefällt und die Frau  
sagte, sie würde trotzdem noch so viele Spiele sehen,  
wie sie könnte, bloß schade, daß das Kind keinen  
Spaß dran hätte. Ich sagte, sie solle die vollen-  
ständigen Blätter sammeln und aufheben: Mein  
ganzes Unglück bestände in der Hauptstadt darin,  
daß es von mir keine einzige Kinderzeichnung  
gibt. Dann nahm ich den Eimer Farbe und trug  
ihm noch drinnen ins Auto. Als ich vor 20 Jahren  
in der WW zog war mir, daß ich dorthin gehöre. ☐

30. Juni 78

10718



30. Juni 78 / Schwarzheim

10719



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK  
GIESSEN



3615

TIWA 36

2,23 F/

80

08 74

10724

10725



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK  
GIESSEN

30.  
6.  
98

Einmal aber, strich der  
Maler in Hilgert  
mit Wandfarbe &  
unter schwierigsten

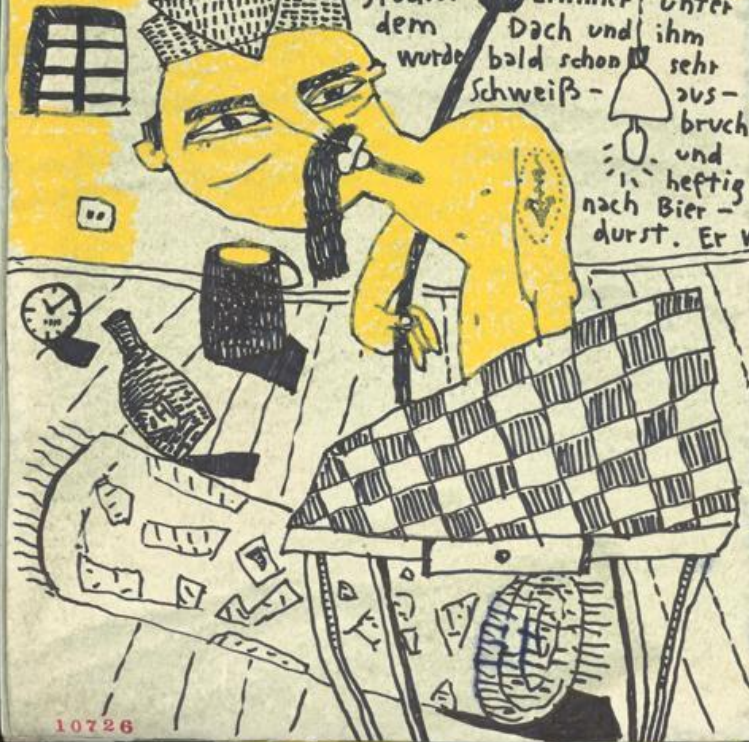
Umständen das

berühmte  
Studier-  
dem  
wurde

zimmer unter  
Dach und ihm  
bald schon sehr  
Schweiß- aus-  
bruch

und  
heftig  
nach Bier-  
durst. Er w

at so müde, das er keinen  
Schatten mehr werfen konnte.



10726

30. JUNI 98

Als ich heute vor 3 Jahren bei  
Choww damit anfing Küssen zu scheitern war  
mein Bruch mindestens so umfangreich wie jetzt  
und zog bei der Arbeit schwere grimmigen. Damals  
wohnte ich noch im WW. ☒☒☒

Ein Mann im Biergarten machte mir ganz &  
gar nicht den Vorwurf, daß ich mein Denken  
immer um die eigene Achse dreh. Solange die  
Achse gut geschmiert wird, sagte er, und bestellte  
2 Hefeweizen und überhaupt. Solange man  
Kummer hat, aber die Bismarcken noch nicht zu-  
gemacht haben, gebe es kein Problem, das man  
nicht angehen könne. Wie immer, wenn mir je-  
mand aus dem Herzen spricht, gehe ich lieber  
beiseite. Doch inzwischen ist mir, daß ich viel

bessere Vorschläge,  
das mich mit Bier  
zu erfrischen  
nicht parat hatte.  
Eine Frau sagte, sie  
hätte viel zu tun

und das lenke sie vor ihrem trüben Gedanken ab.  
Was danach? Abgesehen davon, das Ablenkungs-  
Manöver bestenfalls im Krieg was bringen, ist Bier  
trinken irgendwie lustiger als arbeiten. ☒☒☒

Eine Flasche Bier in Hilgert. Frau S noch nicht  
aus der Schule retour. Sommer mit verlongenem  
Himmel. Aber wenn die Sonne raus kommt,  
bin ich in des Sommer-Atelier erinnert, das  
ich '94 und '95 hier hatte. Doch genauso erinnert  
es mich an noch früher, als ich mir ausdachte  
Maler zu sein und am Morgen schon mit einer  
Flasche Bier in der Hand, in den Türpfosten  
des Ateliers gelehnt, in der Sonne stehen. ☒☒☒

10727

Meine Mutter wird heute 77 Jahre alt und da ich  
am Morgenrief, um zu gratulieren, fragte  
ich ob sie wisse, wie alt sie heute wird. Meine  
Mutter sagte "ah was!" und es gab etwas zu lachen.  
Der Meister vom Zunft wird heute 78 Jahre alt und  
ich getraue mich nicht dort anzuklopfen, weil irgend  
jemand inzwischen gestorben sein könnte. Eine Frau,  
deren Namen ich vergessen habe, hat heute  
Geburtstag und ein Studienkollege wird 49.  
Der Hülserufen, damals als ich noch beim  
SV Neuwied spielte, hat ebenfalls heute Ge-  
burtstag. Sein Vater war Alt-Kommunist  
und hatte einen Stall voll Küder in die Welt  
gesetzt, von den 3 gute Fußballer wurden.  
Mitten im Leben ist man vom Tode um-  
geben. Doch solange man noch um-  
herlebt, ist man unverwundbar ~~...~~ voll  
im grünen Bereich. ☒☒☒

31.  
VI.  
98

Jemand sagte er hätte den Eindruck, daß  
mir der Tod sehr zu schaffen macht und ich  
sage, daß mir lediglich der eigene Todeswunsch etwas  
probatorisch vorkäme = Als ob ich im Grunde unsterblich  
wäre, denke ich an meinen Tod und weiß dann weder  
ein noch aus, denn im tiefsten Innern, wisse ich, daß  
ich durchaus nicht unsterblich ~~...~~ bin. Die  
Weisheit des Alters besteht darin, daß man mit dem  
Leben ordentlich abschließt und sich um keine Reue  
sorgt. »Wenn alles so einfach wäre wie der Tod...«,  
sagte der Film-Held und ließ sich dorbekn. Im  
Biergarten sagte ich, daß mir der Tod irgendwie wie  
Bundeswehr vorkäme = Kann hätte ich die Zu-  
sammenhänge im Leben erfaßt & begriffen, würde  
ich entlassen. Damals beim Bund wäre mir ähnlich  
ergegangen und ich würde mich heute noch darüber  
irgen, daß ich von meinen Erkenntnissen nichts

10728

hätte. Der jemand sagte, das könne mir mit  
dem Tod ja nicht passieren, seiner Ansicht  
nach, wäre dann mit allem Ärger Schluss. Wer  
weiß, fragte ich, und tot dann etwas mit  
größter Lust = Success und Gedanken an den Tod  
eine Zeitverschwendung, denn im Leben gibt es  
wichtigeres zu tun = Ich sagte natürlich nicht,  
was dann das Wichtigste wäre, das ich zu tun hätte,  
denn ich wußte es selbst nicht. Machte mir  
aber nicht merken, daß ich deshalb ... neja.  
Meiner Frau erzählte ich abends eine ganz andere  
Geschichte. ☒☒☒

31. Juni 98



10729

ARGENTINIEN - ENGLAND  
(NACH 94/1 = 1:2)

$\frac{30}{6}$   
98



BILDNIS DES UNBEKANNTEN  
WM - SPIELERS

10730

ADAMS, AUF  
ERGEBNIS  
TABELLE IM KOPF.



$\frac{30}{6}$   
98



KURZ VOR DER  
VERLÄNGERUNG  
STRÄUBT SICH  
DAVID SEAMAN  
DAS HAUPTHAAR  
ZUM SUDDEN  
DEATH.

10731

A = I-III  
E = I-II-



7. JULY 98

Am Morgen Regen. Vom Bett aus durch das offene Fenster geguckt und gedacht, daß es in Tunesien erstens nicht regnet. Ich habe meine morgentlichen grübeln im Bett von einer Stunde auf eine halbe Stunde reduziert. Solange ich nichts davon weiß, ist mir ohnmacht egal. » Wie sieht der denn aus... « Ich bin nicht aufgestanden, um KING CRIMSON zu hören - doch genau das tue ich: » Lizard «. Zumindest nicht dieser nahgestellte Gessung, den Adrian Beler heutzutage macht. Im Radio waren vorher Forderungen der GRÜNEN an die SPD = Ausstieg aus der Atomwirtschaft zu einem bestimmten Datum und wenn ich es richtig verstanden habe, dann ging

10732

es darum daß man den Strom nicht von russischen Kraftwerken beziehen könnte, was im Ende auch billiger wäre. Die GRÜNEN kommen mir immer mehr vor wie eine Lehrportier plus gutmenschlich: solange die Aussen ihre Ohnmacht nicht spüren, macht es das nix und wenn sie was spüren, redet man

7. VII. 98



flären gut zu und wenn das nix nutzt und die Aussen sich langsam verunsichert vorzukommen, dann redet man ihnen aggressiven Verhalten vor. Ich habe dem gutmenschlichen Ingresken alles zu, bloß nicht ein guter Mensch zu sein - was immer das auch sein soll. (7.50)

10733



7.  
VII.  
98



Heute war ein Herr von der Zeitung hier  
weil übermorgen etwas in der Hunsrücker Zeitung  
über Völkemuth erscheinen soll und der  
Bürgermeister kam mit und sagte, es könne  
doch interessant sein, wenn es in der Gemeinde  
schon einen Künstler gibt, aber der Herr von

• 10734

der Zeitung sagte, er hätte keine Ahnung  
von Kunst, er wäre ein regelrechter Kunst-  
brause, das täte er offen zugeben. So was  
reißt mich schon mit John. Wenn jemand  
mit dem Brutto der Übergang etwas zu-  
gibt, was ihm im Grunde vollkommen gleich  
ist. Eigentlich sollte sich jemand schämen,  
wenn man die Kunst nicht interessiert. Aber nein,  
er gibt damit in Nix Neues vom Lande.



Irgend etwas ist früher anders gewesen, als ich  
noch allein in Hütte lebte, im  
alten Haus: Abends rüber zur  
Bierfrau und eventuell mit ihr  
in der Küche gegessen, bevor ich  
 paar Flaschen Bier kniffte und  
wenn ich im Winter ins Haus kam,  
war das Atelier abgekühlt und  
ich mußte ordentlich nachheizen.  
Mit einer Flasche Bier am Ofen  
getunden, eine große Smetz  
im Atelier nun mich herum, der  
Heine übermalt. Vorträglich  
ist mir, als wäre ich sehr durch  
das Leben getummelt - aber ich  
war zuhause. Ich habe vergessen,

wahrscheinlich noch  
noch was im Atelier riecht, wenn es mit  
Holz & Kohle geheizt wird: vornehmlich noch  
Holz und Kohle. Aber auch noch Zigaretten,  
Torbe und Torwort - Kleinstoffen. Damals habe  
ich noch Fußball gespielt, was in der Erin-  
nerung sehr bedeutend ist. Tatsache ist, daß  
es für mich immer noch nichts schöneres als  
eine Torwort - Parade gibt. Am Ofen stehen,

10735

Das Atelier riechen und über das letzte Fuß-  
ballspiel sinnieren. Oder draußen fällt Schnee  
und von der Straße her hört  
man alles gedämpft und seit  
Hütte ist für mich "gedämpft"  
weiß-gedämpft hat eine  
Forte, sagte ich zur Bionnin  
Clara Bomer, als sie abends ins  
Atelier kam, weil sie noch Licht

gesehen hatte. Und keine Spuren im Schnee,  
sagte sie, das hätte ich schon ausgesehen und sie  
wäre genau in meine Fußabdrücke getreten &  
ich fragte, ob sie noch warm gewesen wären.  
Ob ich ihre Post erhalten hätte... grüße vom  
Melkschmel. Ich fragte, ob sie Hunger hätte,  
oder ob sie ein Bier wolle. Meine Oma

war noch Kuhstall. Sie hat beim  
Seussers Günther die Käse gemolken  
und dabei im Kuhmist auf einem  
alten, hölzernen Melkschmel ge-  
kocht und ich habe zugeschaut &  
die Oma hat das sehr fix gemacht  
und im Kuhstall war es warm und  
wenn die Käse nicht ruhig lüfteten,

gab die Oma ihnen mit der flachen Hand eins  
auf den Hintern. Oder sie hat rungeplärrt  
von wegen: »ziehste rum, du blodes Mist-  
stück!« und die Kuh hat geschissen - als  
ob das die passende Antwort wäre. Einmal kam  
eine Frau ins Atelier, die ziemlich ekpette  
gewesen ist und sie hat sich nicht getraut, sich



1  
11  
98

10706

anzusetzen und bei der Bionnin malte  
ich direkt eine Auspielung, sie konnte sich  
ja hütlegen. Monksmal riechen Frauen nach  
dem geruch der Welt. Und genau das hat mir  
das Leben noch nie leicht gemacht.



2. JULY 98



Monksmal weiß ich nicht wo ich  
meine Augen habe. Hauptsache  
brunt. Das klebe ich neuerdings  
genau ins Buch, ohne daß ich einen  
Hinweis auf Gestaltung geben könnte.  
Es ist wie es ist, weit: Fundstücke.

Doch gestern Abend kam ich in eine WW-Schul-  
mentalität und klebte etwas ins Buch, das mir  
heute morgen sehr nach Penis aussieht. Der  
Psycholog weiß das ganz sicher tief zu denken.  
Ich konnte einmal eine Frau, die warf mir  
vor, daß ich selbst beim Vögeln noch in die je-  
weiligen Geschlechtsorgane denken würde. Damals  
klebte ich zwar noch keine penisähnliche  
Plastikschmispel ins Buch und fühlte mich auch  
im Kopf so gesund, daß ich mir zum Vögeln  
eine Frau suchte, die nichts dagegen hatte, daß  
man als Mann auch schon mal Spaß dran hat.  
Ich dachte, das ginge immer so weiter, doch

10737

zufällig habe ich die Eigenschaft, daß mich  
 negative Erfahrungen so lange beschäftigen, bis  
 ich den Grund zu mich selbst verlore, oder  
 eine Form gefunden habe, die mir vermittelt,  
 daß doch alles gar nicht so tragisch ist. Klebe  
 ruhig einen Plakatschnipsel ins Buch und  
 wenn es aussieht wie 1 Penis, dann bekenne  
 dich dazu, daß da nix anderes als die Duppe im  
 Kopf liest... Ich sagte, ganz so wäre es nun  
 nicht, vielleicht hätte mich das früher einmahl  
 interessiert, aber dann hätte ich eine Platte von  
 DIAMANDA GALAS gehört und Angst bekommen.  
 Ich sagte, manchmal tute

21  
 98



ich meinen Ohren nicht trauen  
 und ich konnte mir gut vorstellen, daß das  
 tiefenpsychologische Auswirkungen hätte. Zum  
 Beispiel fände ich es bedenklich, daß ich zu  
 Frauen denken müsse, mit denen mir das Sexual  
 keinen Spaß gemacht hat, sozusagen soll ja schon  
 mal vorkommen, aber deshalb müsse ich doch  
 nun - jäh später - keine Plakatschnipsel  
 und so weiter. Entweder hören wir Frauen gerne  
 zu, oder sind sehr geduldig. Vermutlich bleibt  
 ihnen keine andere Wahl, momentan ist Fuß-  
 ball-WM und die meisten Herren hocken vor dem  
 Fernseher und ziehen sich selbstvergessen im Saal. ☒

10738



21  
 98

Ein Mann bestieg einen Bimmelzug,  
 setzte sich in ein leeres Abteil und dachte:  
 Draußen ist alles ruhig. Als der Zug anfing,  
 sprang er einen Korridor aus dem  
 offenen ~~Abteilfenster~~ Abteilfenster. Augen-  
 tlicklich kam Erthals Beschwerde vom  
 Bahnhofsvorsteher. Hat man keine Bahn-  
 steigkarte mehr lösen muß, steht sich aller-  
 hand nützliches Volk im Abteilstrang  
 herum. Der Mann dachte: Wenn das Fenster  
 geschlossen gewesen wäre, hätte ich den  
 Korridor gegen die Wand gesprochen. Der  
 Bahnhofsvorsteher wurde immer kleiner &  
 leiser. Kleiner ~~und~~ werdende Männer sehen dort  
 aus, wenn sie totten & fühlten und man weiß  
 nur noch, daß sie am Leben sind. Eine  
 Frau auf Rollschuhen kam dicht den Gang  
 zwischen den Sitzreihen gefahren. Im Haar  
 eine Indimeterfeder. Der Mann fragte sie, ob sie  
 auf engem Raum eine Doppel-Acht rollen  
 könne. Die Frau holte aus ihrem Rucksack,  
 den sie auf ihrem Rücken trug ein zweites

10739

Pror Rollschuhe und schmolte sich diese unter des Pror, das sie in den Füßen trug. Der Mann sah, daß der Frau die Rollschuhe ins Fleisch gewachsen waren und verstand sofort. Die Frau fuhr ganz leise eine Doppel-Acht und der Mann sagte, draußen wäre es sehr ruhig. Als der Bummelzug im nächsten Dorf hielt, war wie ein Wunder der Bahnhofs-Vorsteher von oben zu der Schenke. Ich sehr nach Hase und legte mir. Der Mann hob sich einen Kaugummi in den Mund, kante schnell, bis kein geschmack mehr da war und sprachte den Kaugummi durch ~~das~~ das offene Fenster auf den Bahnsteig. Dann stellte er sich hin und lehnte sich nach drüßen. Der Bahnhofs-Vorsteher fragte freundlich, ob er seinen Kaugummi verloren hätte: eben kam etwas aus dem Abster geflogen, was ihm sehr nach Kaugummi aussähe. Kein geschick. Der Mann sagte, es wäre ein heißer Tag und gottlob sei alles sehr leise & ruhig. »Bloß mein Bruder nicht«, sagte der Bahnhofs-Vorsteher und dem Mann resulte ein Glücksgefühl durch den ganzen Körper und im Liebesten wäre er ausgestiegen und losgelieben. Die Frau, der die Rollschuhe in die Füße gewachsen war, stellte sich neben ihn und der Mann nahm sie bei der Hand und sie fuhr in die Stadt und es blieb ganz ruhig und leise. Und weit es so warm war, wedelte der Mann mit einem Fortfächer etwas Frischluft. (22450)



645. Bestimmt mein Denken die Kunst, oder bestimmt die Kunst mein Leben? Meine Vorstellungen von Kunst haben weniger mit künstlich, sondern eher mit organischen Wachsen zu tun: Nicht die intellektuelle Überlegung ergibt das Kunstwerk, sondern das Vorgehen aus dem Hand heraus. Das Kunstwerk wächst und ich wachse mit dem Kunstwerk. Mehr Kunst als Denken, der von oberhalb Aufblickkeiten bestimmt wird und im Ende (wenn die Umstände günstig, wenn) ist eine Art glückstauender, ~~aber~~ für mich mit »auf der Welt sein« zu tun ist. Ein Zustand von nichtstehendem Glück, tiefer als der Kunst - jedenfalls bis zu den ersten Zerstößen. ☒☒☒

Früher hatte ich die Vorstellung Künstler sein zu wollen. Heißt, daß ich demselben arbeite, tue & mache bis ich mir damit verdient habe, mich Künstler nennen zu dürfen. Komisch, ist mir inzwischen sehr fremd, jemals so gedrückt zu haben (wenn ich überhaupt so dachte.) Je mehr ich in die Sache Kunst versenke, desto gleichgültiger wurde mir Künstler zu sein, oder ob das was ich mache nun Kunst ist oder nicht. Ich vermute, daß es jedem Künstler gleichgültig ist: Die, die darüber schreiben müssen was ein Mensch tut, zu dem man Kunst sagt geben dem ganzen Worte & Bedeutung, die noch meiner Ansicht mehr mit Worten und Bedeutung des Schreibers zu tun hat, als mit dem was der Künstler macht. gäbe es aber keine Worte = positiv betrachtet, gäbe es dann nur weniger Mißverständnisse, aber ohne

2. JULY 98

Worte, ist mir ein Leben noch nicht sehr  
denkbar. ☒☒☒

Und wirklich fühle ich mich wieder mal in Gedanken,  
als ob ich mein eigener Traumdeuter wäre? Weil  
M. um 6<sup>h</sup> aufstand und ich eine Weile noch im  
Bett lag und aus dem Fenster guckte, als ob es  
dort mehr zu sehen gäbe, als den Ausschnitt  
eines Traumbildes, der die Bildt ersperrt.  
Ich kenne eine Frau, die ist in der Krise und  
wenn ich laut davon denke, dann gibt es noch  
eine Frau, die in der Krise ist, von mir selbst  
mal ganz abgesehen. Ich lag im Bett und dachte,  
daß mir zunehmend wieder das Herz schmerzt,  
daß ich eventuell Urtum vom Leben bräuhle,  
oder einen Arzt, der sagt ich solle mich mal zu-  
sammenreißen. Und als ob ich die Weisheit mit  
Löffeln gefressen hätte, dachte ich: Alles mün-  
det in den Tod. Daraus nehme ich vernünftige  
Einstellung zum Leben. Bisher dachte ich, daß  
der Gastarzt den Therapeuten ersetzt, aber in-  
derntags ist mir schlecht und Hilfe von außen  
davor kann keine Rede sein. Mir war, als ob  
die Kunst für jede Lebenslage hochhalten müßte,  
als ob ich Auseinandersetzungen aus dem Weg  
ginge, weil mich das von der Kunst abhält &  
wenn etwas für mich gut ist, dann ist es auch  
für meine Kunst gut - nicht Egoismus dazu  
zu sagen. Ich stand auf, weil ich versorgert  
feststellte, daß ich mich wieder nicht wie eine  
Therapie geschrieben wird. Und bevor ich noch  
lese wie man es nun schreibt, gehe ich  
lieber nicht hin. Alles noch im grünen Bereich,  
bloß der Motor stottert. ☒☒☒

10742 4

3. JULY 98



10743

ste S.D. 10,91 ym 204/E aneur P... 408 137 867/1,29 Frs la mn/m... con



10744

10745



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK  
GIESSEN

Monde

U... U... U...

10746

Association contact n. 1

Association contact n. 1

10747



- Service non pornographique - 1,29 F/m

10748

10749

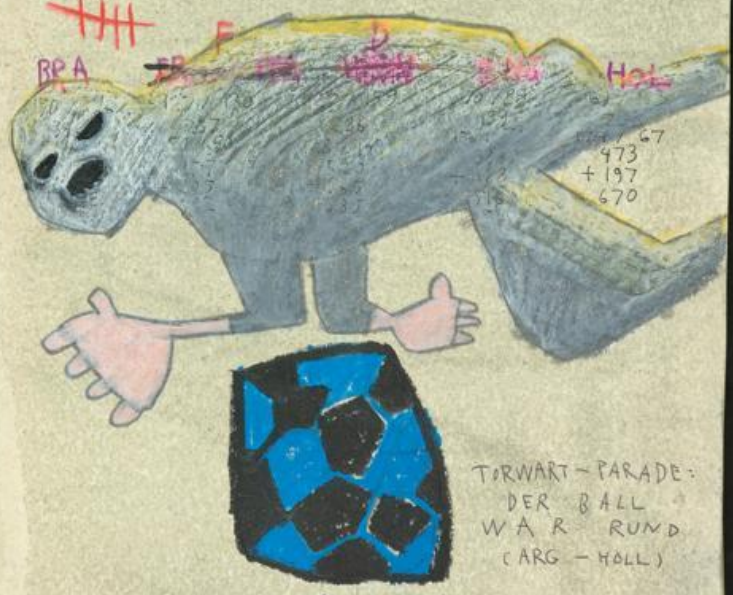


10750

4 JULY 98



zum Frühstück Rock-Musik. Es ist langweilig, diesen alten Männer-Musik zu hören, das heißt: Wie es jungmännlich tönen erwachsenes als wir jemals werden könnten. Wenn möglich, mit was sonst niemand etwas geglaubt hätte. Das gilt auch für die Musiker. Momentan höre ich eine 4-fach CD vom Monterey Pop-Festival, 1967. Alt, belanglos und schlechte Tonqualität. Bestenfalls etwas für Nostalgiever. ☒☒☒



TORWART-PARADE:  
DER BALL  
WAR RUND  
(ARG-HOLL)

10751

4. VII. 98



BILDNIS DES UNBEKANNTEN  
MANNSCHAFTS-ARZTES.  
(GER - CROATIE, HALBZEIT 0:1)

10752

5. JULY 98

Manchmal kommt mir die Kunst als nichts  
andere vor, als täten sich Menschen in bestimmte  
gedankengänge legen, dann unmerklich  
und was sie finden, schaffen sie in den Tag, in  
Form gebracht und in Szene gesetzt und genau das  
ist die Kunst: über den Alltag hinaus. Im Sinne  
von WN: "Egal was sie machen, es muß nur gut  
sein!"

Heute morgen habe ich den Winger R. in die Mosel  
runter gefahren und den Reichweg habe ich um-  
ständlich die Moselschleifen entlang genommen,  
auch auf den Kammern und ~~sehr~~ über die Dörfer  
An der Mosel Camping-Plätze. Sehr friedlich und  
verschlafen aus. Die ersten Zelte / Wohnwagen waren  
bereits geöffnet vor einer Waschstelle stand ein Mann  
und ein Kind radelte zum Campingplatz-Büchlein.  
Wie gesagt: sehr friedlich. Doch dann dachte ich daß  
es schon etwas dazugehört, sich auf diese Tour nach  
die Tage zu wagen. Nachbarschaft auf engstem Raum  
= Deutschgesichter, Holländer Käseköpfe und Ossi-Touristen,  
die sich immer noch nach 9 Jahren gestärkter  
Zwangvereinigung in den Moselschleifen verheddern.  
Sind keine Menschen zu sehen - zumindest nicht  
in übermäßiger Anzahl - dann erkenne ich selbst  
ein Campingplatz am frühen Sonntag-Morgen als  
friedvoller Ort.

6. JULY 98

Einem Mann war alles sehr ähnlich. Blues im  
Radio. Die Bedienung brachte Weinbrand zum  
Kaffee. Am Tisch gegenüber eine Frau, die intensiv  
auf einen Fortigen einredete. Der Mann wirkte mit  
seinem Weinbrand. Plötzlich legte der Fortige die  
Unterarme auf den Tisch, dann resigniert seine  
Stirn drauf, als ob sein Kopf in seinen Armen ver-  
sinken sollte. Der Mann trank seinen Weinbrand.

10753

Das gibt es vor Jahren schon einmal, bloß  
sagte man damals noch Neugier. Vermutlich  
ist das dem Mann egal, dachte er, wenn man  
seine Liebe verliert, ist einem zuerst ziemlich  
schampe vor man ist. ☒☒☒

7. July 98

Das Hirn / die Psyche total in Schräglage - kann  
nicht mehr daran erinnern, über einen längeren  
Zeitraum glücklich gewesen zu sein. Eine Frau  
sagte, ich hätte nicht die Fähigkeit zum Glück.  
Als ich jung war, hielt ich das für eine große

0-3 - DEUTSCHLAND VON KROATIEN AUF DEM BODEN



DER WM-TATSACHEN GESTELLT. (am 4. VII 98)

individuelle Begabung. Damals war alles indi-  
viduell und alles war Begabung, heute wandert  
es mich, daß es einmal mein Leben gewesen  
ist. Ich sagte, Ablenkung vom Krisengebiet  
nicht noch länger können glückszustand. Ab  
einem bestimmten Zeitpunkt ist die Liebe

10754

Big Sleep

10755

7. July 98



7.  
VI.  
98



eine schlechte Metapher. Einige Programme  
hat kein Mensch in sich gespeichert, als daß er  
eine Liebe sein Leben lang vorziehen könnte. Die  
Liebe war ganz einfach. Die Frau gefiel mir nicht  
mehr, aber ich hatte noch keine andere. Von Liebe  
war mir die Rede. Zum Glück braucht man aber  
nicht die Liebe, so einseitig ist das Glück nun  
auch wieder nicht. Von allen Ängsten vor dem  
Alleinsein, ist die Angst, ohne Geld alleine zu  
sein, die schlimmste. Als ich noch wusste wie  
man Geld verdient, war diese Angst noch nicht so  
ausgeprägt. Ich stellte mir gerne Alleinsein in

10756

Café's vor: Ich sitze alleine in einem Café,  
normaler Betrieb, etwas Stimmengericht, ein  
Brot vor mir und die Bedienung bringt Kaffee  
& Cognac und jemand anders bezahlt die  
Rechnung. Natürlich macht das auf Dauer  
ebenfalls nicht glücklich, denn ich kenne einen  
Mann, der kriegt vom Cognac Pleusteln auf die  
Leber - und wie weiß, ob mir das nicht auch  
passiert. Die Frau sagte, meine ständige Vorrede  
ginge ihr sehr auf den Geist, ob ich nicht  
mit etwas anderem könne, als mit um angelegte

BILDNIS DER  
UNBEKANNTEN  
SPORT-JOURNALISTIN  
(am 4. VII.)

10757

7.  
7.  
98



Hier gedruckt machen. Ich stand auf, sagte  
 daß ich mal kurz noch unten gehen und setzte  
 mich in ein Cafe, schaute aus dem Fenster, sah  
 allehand Mädchen umher und spazieren und hatte  
 das Gefühl, dort zu sein wo ich sein wollte. So was  
 nenne ich Glück. Doch wenn im Blick alles abge-  
 rutscht ist und ich Mühe habe, überhaupt noch  
 zu erkennen, wo ich denn nun bin, dann  
 habe ich bestenfalls noch eine Orientierung, weil  
 alles schon mal dagewesen ist. Und genau das  
 nenne ich Unglück. Keine Ahnung, was man da-



gegen unternimmt. Schluss jedenfalls hilft nicht.  
 Der vorzeitige Tod beendet zwar dieses Problem, ist  
 aber als Lösung nix besseres, als eine Abwendung  
 von Wegrennen. Und ob es im Nirvana Cafe's  
 gibt, steht auf einer anderen Wunschliste. ☒☒☒

7. July 98

10758



Die wunderbare TV-Journalistin HS sagte, ich  
 täte immer nur in alten Dingen kommen, ständig  
 könne meine Vergangenheit aufs Tapet ist also:  
 Das ist ja nun eine gelungene Wortschöpfung =  
 »AVFS TAPET«. Das sehe ich als Belohnung dafür,  
 daß ich mich noch so allherum erühen kann  
 doch freizeig alles verwechselte. Jedenfalls würde HS  
 ganz bedeutend im neuen Leben der Mist von  
 früher zählt nicht, und so weiter. Als Rest Madrid  
 gegen Juventus Turin mit 1:0 die Champions-League  
 gewonnen, hielt sie sich zufällig in Madrid auf  
 und schickte eine Postkarte, in Madrid wäre ein  
 Remmi-Jemmi = Reichspartitag. In Journal-  
 istensprache heißt das offenbar Hier & Heute. ☒☒  
 gestern und heute paar Stunden gedruckt:  
 BYRRH. Der Einsatz höchstes gut als Solo-Programm  
 zwischen zwei Brühdenkel. = Muskelkriechen  
 von Spreu, kombiniert mit cog. Muskeldruck.  
 Alle Achtung = Einzelmuskel. ☒☒☒

7. JULY 98

10759







Völkerroth

Gemeinde Ball  
Rhein-Hunsrück-Kreis

Ruhe und Beschaulichkeit zieht die Auswärtigen an

Bald leben in Völkerroth 50 Prozent „Zugezogene“ - Besonders Pferdezüchter interessieren sich für leerstehende landwirtschaftliche Anwesen

Männer, sucht Euch einen Job, sonst müßt ihr putzen! In Völkerroth trifft dieser Satz zu - zumindest auf junge Männer, die den Jugendraum „die Bush“ nutzen. „Die Frauen gehen in Völkerroth den Tag an, aber beim Putzen hört's auf“, sagt Völkerroths heide Weiblichkeit dazu.

KOMPAKT

Völkerroth

■ **Wissenswertes**  
Etwa 300 Menschen leben im Völkerroth, und 50 davon sind Kinder oder Jugendliche bis 14 Jahren. Der Ort ist ein Rundort mit täglich gelegenen Hausangehörigen, von denen 14 Bauplätze 14 bebaut sind.

■ **Die Infrastruktur**  
Ein Lebensmittelpunkt gibt's seit rund 30 Jahren nicht mehr in Völkerroth, eine Poststelle auch nicht. Doch ein öffentliches Telefon ist noch vorhanden. Gewerbe besteht lediglich aus der B 327. Dort stellt Hauslicher Friseur Goldade aus und wird ein kleines Beton-Mischwerk betrieben. Doch auch der Bäckermeister mit seiner Gaststätte, der Autowerkstatt und dem dortigen Autohändler gehören noch zur Gewerke.

■ **In Ball konzentriert**  
Eine Schule existiert schon lange nicht mehr in Völkerroth. Die Kinder fahren nach Kastellan zur Schule. Der Kindergarten befindet sich in der „Hauptstadt“ der Gruppengemeinde, in Ball.

■ **Das Vereinsleben**  
Der Turnverein mit seinen verschiedenen Abteilungen bietet Freizeitaktivitäten in Völkerroth. Natürlich hat das Dorf eine gut ausgeprägte Freiwillige Feuerwehr. Die Landfrauen treffen sich regelmäßig und Besucher der Gemeinde Handweber erleben die Völkerrother im gemischten Chor die Stimmen.

Bei uns daheim



Besuch vor Ort

VÖLKEROOTH. Der Jugendraum des Ortes, angegliedert am renovierten Getreidebauern, ist ein Schmelztopf aus bürgerlicher, bürgerlicher und bürgerlicher. Denn jedes Freitag um 15 Uhr werden die Besucher und Schreiber und Besen durch die Räume. Zu der Zeit schaffen die meisten Männer noch, und abends wenn sie heimkommen ist die Arbeit gemacht. Außerdem haben die Männer dann über Hund als Bock und Reinschicken. Adler Marcel Jung (18) Der tritt erst am 1. August die Ausbildung als Elektriker in Kirchberg an. Sie



Paul Stein (49), holschaffender Bäcker, bindet Bücher, denn seine Söhne er anschließend mit zeitgenössischer Malerei füllt.



Gut ausgestattet ist der Jugendraum im Gemeindefauna Völkerroth. Neben Kicker und Fernseher ist die Bar selbstverständlich.

schöne Zeit. Währenddessen sind die sechs Völkerrother „Mondschweine“ auf den Feldern unterwegs - neben dem Hauptweinstock sind Gläser Schiefer. „Das Land wird noch bearbeitet, bruch liegt nicht“, sagt Hugo Ziegler (57) dazu.

Dass es Völkerroth viele Zugewanderte haben, sieht die 15-jährige „nackte“ nach. „Die alten Leute sterben, die jungen ziehen weg, da wird halt das Anwesen verkauft“, erklärt Ziegler, der selbst erst vor 14 Jahren aus Leidenschaft hier kam. Manche Häuser haben in der Zwischenzeit schon mehrfach den Besitzer gewechselt. „Die Leute sind nicht mehr so selbsthaft wie wir“, meint Gerold Petry.

„Unter den „Neuen“, die „Bast“ schon die „Häute“ im Dorf ankommen, sind auch einige Pferdebesitzer. Etwas Jenseits Weidens, die hier mit 13 Jahren eine Zweiwöchige unterhält und Weiden-Pferde

richten. Durch eine andere in Hunsrück - zugewanderte Züchterin - wurde der Selbständige auf dem Hunsrück anberaumt.

Dasselbe Besondere hat Nachbarbauer Scheune und Stall weiter unten erhalten. Da wohnt

Wugg Ziegler hatte in Leidenschaft vor 16 Jahren keinen Bauplatz bekommen. Seitdem lebt er in Völkerroth. Bereit hat er's bisher nicht. „Aber macht es keinen Unterschied, ob die arm oder reich ist.“

sonstige Arbeitstätige in dem Anwesen. Manche Arbeitstätige wohnt Paul Stein (49) in Ball. Der Tischfußball-Klub hat die Seiten selbst gezeichnet. Baller: Abzugsgewichte - Männer, sp-

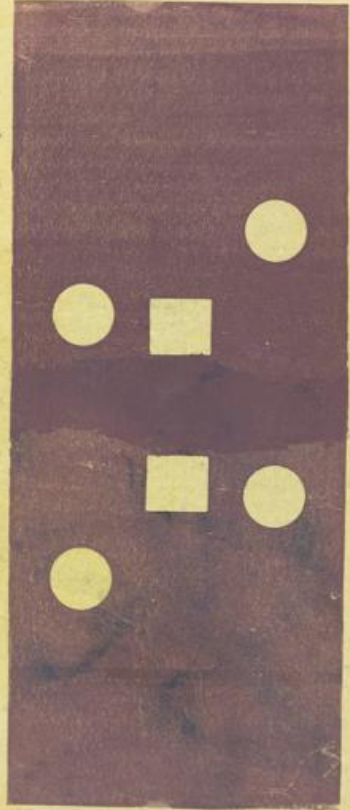
namen abstrakten. Expressionismus benützt er seinen Stil. Jedes Buch, jedes seiner Bücher und Eisenstücke (19/19/19/19/19)

■ In der nächsten Woche besuchen wir Hunsrück.



10764

10765



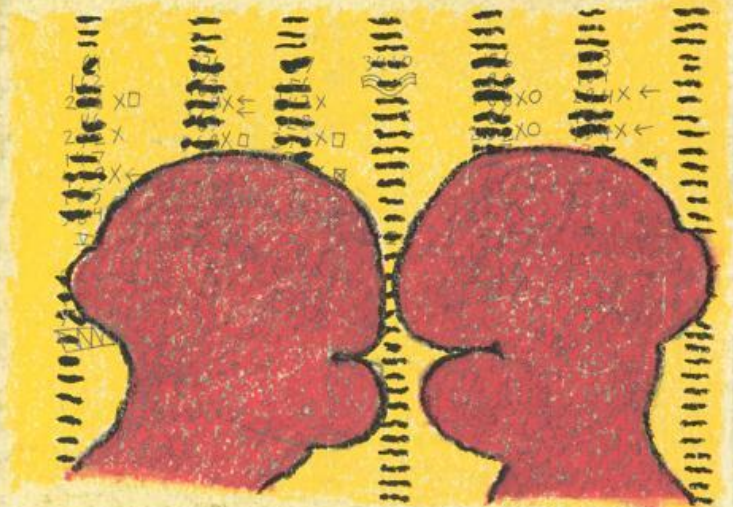
8. JULY 98

Der Sommer ist regelrecht verregnet. Was mir allerdings erst auffiel, als jemand sagte, daß dieser Sommer wie Herbst wäre und ich sagte: "ja, kühlt, verregnet und grau." Mir selbst ist es gar nicht so aufgefallen. Die 2 Wochen in Frankreich waren sonnig und heiß - was mir genau genommen auch nicht auffällt. Hier wie da, kühlt ich mich meistens im Haus auf. Heute morgen ging ich zum Briefkasten und auf der Straße sagte jemand, wir hätten diesen Sommer ein regelrechtes Sommerwetter, man bekäme das dem nicht rein, alles wäre heiß. Wenn ich gesagt hätte, mir würde sowas kaum auffallen - Regen oder Sonne, ich hielte mich meistens im Haus auf, dann hätte das eventuell falsch verstanden werden können: als ob es mir egal wäre, mit was für einem Wetter wir uns rumzuschlagen haben. Mir fällt es kaum auf, aber egal ist es mir natürlich nicht. Letztens war ich noch in der Zeitung und jetzt soll mir schon alles egal sein - wobei denn. Ich sagte, das Wetter schließt einem aufs Gemüt, ein verregnetes Sommer ist nicht gut für die Psyche. Ja, ja und die Bombern kriegen das Hen nicht rein. ☒☒☒

Bei Tätigkeiten, die nichts mit Kunst zu tun haben, kommen mir gelegentlich Gedanken zur Kunst & als ob ich einen freien Blickwinkel hätte. Und heute war mir, als wäre es ein Austausch, ständig noch irgendwelchen Themen zu suchen und auf große Aussagen hinarbeiten - nicht, daß mir das jemals gelungen wäre, doch es war mir stets im Hinterkopf, denn es geht schließlich um Kunst und Kunst ohne Aussage: ja, ist das überhaupt Kunst?

10766

Heute aber kann ich zu dem Schluß, daß der Hauptgrund davon bestehen sollte, was Lust an der Sache etwas zu machen. Der visuelle Eindruck ist entscheidend = das ist fürs Erste eine ganze Menge, die ich suggerieren habe: Eine eigene Schmeise, die sich über die Jahre geprägt hat. ☒☒☒



9. JULY 98

Ein Mann dachte, er müsse sich für eine Zeit in die leihbare Muse zurück ziehen und bestellte vorsorglich ein Gedicht für 2 Personen. Das Leben ist kein Privatvergnügen, sagte der Mann, doch vielleicht gelingt es, sich für ein paar Tage tot zu stellen. In meinem Lebensplan ist

10767

nicht vorgesehen, daß andere mir die Uhr stellen. Zuerst aber muß man im Besitz einer Uhr sein, bevor man sie stellen kann. Der Mann stellte sich vor, mit seiner Muse ein Eis mit Sahne zu essen und einen ganzen Tag



mit Sekt. Konnte man schon: Das Ehe-  
leben verführt einen zum dumm-dämonischen.  
Anstatt mit der Muse die Federn fliegen zu  
lassen, kann dem Mann Eis mit Sahne in  
den Mund und Sekt - gibt. Die Sache ist schnell  
erledigt: Die Muse des Mannes stand auf Eis  
essen gehen und durch ein flüchtiges Piccolo.  
Dem Mann, vom Eheleben das Hirn raffiniert  
& das wahre Vergnügen auf den Samstagabend

10768

7. JULY 98

Badetag reduziert, fiel also nichts Besseres  
ein, als mit der Muse so weiter zu machen  
wie geliebt. Nun kann man sich natürlich  
fragen, was das heuteutage für Museen sind -  
vermutlich aber hat der Mann ein Problem  
mit dem höchsten der Gefühle. In der Seele  
entstehen seltsame Bilder. ~~Wenn die~~ Wenn die

8.  
7.  
98



nicht zu dem Tag gebracht werden, nennt  
man das Lebensstige und auf Dauer macht das  
schwerfällig und man verliert das Interesse an  
Fußball. ~~Das~~ ~~Das~~  
gleich im Radio: Die Sehnsucht zu verschwinden  
= Habe ich es nicht vor einer Stunde schon ge-  
stirbt? ~~Das~~ ~~Das~~

10. JULY 98

gestern kam Post, weil im Oktober in Newsted  
ein Klassentreffen stattfinden soll, Jahrgang  
48/49. Dazu die Fotokopie einer Aufnahme vor  
dem Schulgebäude. Den Eingang der Schule habe  
ich wiedererkannt, einige Schüler auch, mich  
selbst aber nicht. Dazu eine Liste von Namen -  
zu die meisten kann ich mich nicht erinnern  
Keines der Mädchen ist nicht verheiratet. ~~Das~~ ~~Das~~

10769

10. JULY 98

Vergangene Nacht habe ich oben im kleinen  
Kümmerecken geschlafen, zu dem man nur mit  
der Heuleiter gelangen kann. Das Bett steht unter  
der Dachschräge. liegt man unter solch einer  
Schräge, dann ist einem nicht, daß man näher  
am Himmel ist, sondern einem die Luft abge-



Mücken

schnitten wird. Dachschräge mitten durch das Hin-  
Einem Dome sagte ich, daß ich keinen Lebens-  
überdruß, sondern eine Ich-überdrüssigkeit hätte,  
so, als ob ich mit dem Leben nichts zu tun  
hätte, als ob das außerhalb von mir wäre. Ich  
bin des Lebens nicht überdrüssig, sondern mir

10770

selbst. Weil nie eine Frau vor hat sie mir  
nicht geglaubt, und tat es als typisch männ-  
liche Koketterie ab. Am besten, man bringt  
sich um und führt ein ruhiges Leben außerhalb  
von sich selbst. Ich habe die Befürchtung,  
daß ich irgendwann in einem Alter bin wo  
Erwachsenen zählt und der Rest lediglich  
Privatspielerei ist. So was allerdings erzeugt in mir  
eine Abneigung gegen alles. Noch steht der



11  
7  
78

BLUTBAD

~~eigene Kosmos~~ eigene Kosmos auf wirklichen  
gedrückt, sagte ich, und die Frau fand das für  
eine nicht gelungene Metapher - und ich mich  
nicht. Schön, wenn Mann & Frau sich einzig  
sind. Sieht allerdings sehr durch mich, als ob bei-  
den die Kraft ausgegangen ist. ☒☒☒

Der »Charme des Unperfekten« vertiert sich, je  
mehr man selbstet und weiß, wie es besser ge-  
macht werden kann. Das Unperfekte mag für den

10771  
10771

Betrachtet Anlaß zu Freude sein =  
reinstes Vergnügen / großzügige Sicht-  
weise / im Hinterkopf den Gedanken: Das  
kann ich auch! - für den Macher aber  
ist es keine Befriedigung, etwas zu schaffen,  
von dem er weiß, daß es auch besser ge-  
macht werden kann. ( Bin momentan  
die BYRRH - Seiten zu beschneiden & falzen  
und hätte ich doch bloß mal gerichtetes  
Arbeitsmaterial / -geräte ... )

11.  
7.  
98



Es geht mir nicht um Perfektionismus. Doch  
Nichtkönnen, ist keine andere Art von Können  
sondern Nichtkönnen. Und was man nicht  
kann, soll man bleiben lassen. Insofern man  
überhaupt fähig ist, zu erkennen was man  
nicht. ☒☒☒

11. JULY 98

Radio-Essay über die Longevität - und schon  
wären die Weisheiten des ZEN, samt psycho-  
logischen Erkenntnissen, die von denen um-

10772

geschafft werden können, die das Geld  
dafür haben. Mir selber wurde beim  
Hören des Herrn sehrwohl. Doch weit viel  
Wahres an den Ausführungen unserer  
Lernforscher / Psychologen / Philosophen  
und ZEN-Lehrer drum ist und weit es  
nicht beantragte, daß die Longevität eine  
Tafel ist, auf die man sich einlassen  
sollte, um kreativ zu werden. Des-

11.  
7.  
98



holt strickelte ich ein wenig herum  
umher und viele, alles wurde gut  
und vom Glück der Longevität war ich kurze  
Zeit nie befreit. Doch, ich liebe das Leben  
und die Welt, die so wunderbare Forscher  
hervorbringt, die uns Muse erklären  
können und hauptsächlich, wie man da-  
mit umgeht. Ich weiß, daß Armut /  
Bürgerkrieg & Drogenkontrolle in Kolumbien  
nichts damit zu tun haben - hier jeden-  
falls nicht. Inmitten eines hochtech-  
nisierten Lebens, kann ich mir erlauben  
sicheres sein zu wollen, was meine  
Kunst-gedanken betrifft. Die Crux ist:  
Dieses hochtechnisierte Leben ermöglicht

10773

mit meine Wege gehen zu können. Und wenn ich nicht weiter weiß, gibt es immer noch allehand Möglichkeiten der Therapie und weil draußen kein Krieg ist, finde ich eventuell den Frieden innen - wenn ich das bezahlen kann. Man muss werden mit die Volkesreligion fast schon symbolisch, weil sie mir vom Anstz her ~~...~~ ehlicher vorzukommen, als das geschnittene Gedons der Neuzeit, was nicht mehr als ein Pflaster ist, das als



11.  
July  
78

Wahrheit daher kommt. Da es bekanntlich viele Wahrheiten gibt, geht die Pflasterchen-Wahrheit gut zu verknüpfen. Da ich nicht krank bin, reizte ich mich, gesund zu werden. ☒☒☒  
» Die Ideen sind schon, die Ausführung aber kleint irgendwo. « Das war am 27. VII. gestern BYRRH gebrunden und es sieht mal wieder etwas erfrischend aus. Die Muskulatur beschnitten und als Band gebrunden, ist nicht mehr Muskulatur, da eigenen

10774

Reiz hat, sondern ein Band, von dessen Seiten der spezielle Reiz weggeschnitten wurde. ☒☒☒



12, JULY 98 / VESTE OTZBERG  
Mit 2 Herzstichen in der Nacht wach geworden. Von A & B geträumt, C kam dazu und wollte verhindern daß D dabei ist und E sagte F es hätte keinen Wert, zu meinem Unstirn zu verzeifeln und G stellte Ansprüche und H sagte: « Ich bin doch nicht dein komplettes Alphabet! » I & S gingen eigene Wege und bevor ich sah was K macht, wurde ich mit 2 Herzstichen wach. Mit A und B fingt alles an. ☒☒☒

10775

MAXI = DER GELBE HERR BUNT!  
WÄCHST ÜBER DIE SEITE HINAUS.  
(im 11.7.98)



10776



(Maxi, im 11.7.98)

10777

11. JULY 98

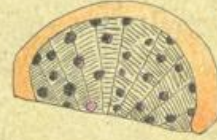


13. JULY 98

Wenn einem nichts passiert = wenn man nichts erlebt, kann man sich auch nichts erzählen. Doch weil man erzählen muß, redet man drauflos und gibt sich die falschen Beispiele. Ein winziges Problem vor sich immer, daß ich mich das Richtige erleben mußte, um mir etwas erzählen zu können also etwas, für das ich Augen und Ohren offen hielt. Das Richtige war immer Antrieb.

10778

zufällig habe ich mir gelernt, die richtigen Fragen zu stellen, was, wenn alles etwas schmerzlicher und beschränkter ist. Eine Frau sagte, ich wäre nicht offen und neugierig auf das Leben und ich hätte es immer nur mit der Kunst, ich könnte nicht frei empfinden, sondern alles im Kontext mit der Kunst sehen: Kann ich daraus Kunst machen? Ich sagte, das Kind hätte ich mir mein Spielzeug selber basteln müssen. Wenn ich also über die Strafe ging, hielt ich die Augen offen,



13.  
7.  
98

ob ich nicht ein Stück Drost finde, oder sonst etwas, das für mein Spielzeug zu gebrauchen war. Heute halte ich die Augen offen für die Kunst, aber der Blick ist nicht mehr so frei, wie ~~vorher~~ ich ihn als Kind hatte, doch im Grunde ist es so, sagte ich, daß ich früher nie habe das Richtige finden muß, um weitermachen zu können. Über die Jahre hat sich herausgestellt, daß das eine ins andere greift: Ich erlebe etwas, erzähle mir das in den unterschiedlichsten Variationen und zugleich kommt die Lust an der Kunst - alles sehr einfach, aber auch alles sehr in sich geschlossen. Und was die Neugierde angeht, das

10779

Köme mir so vor, als ob ausgehört die Leute, die von Neugierde sprechen, für alles einen Souffleur brauchen, der ihnen sagt, auf was sie hingehen ein sollen. ☒☒☒

74. JULY 98

Wenn ein Mann innerhalb von 3 Minuten in einem Radio-Interview, bestont raft und ein-dringlich spricht und dabei bei jedem zweiten Satz



» SINGING THE BRUISE « = Radio-Aufnahmen von 1970-72 mit KEVIN AYERS, momentan WE DID IT AGAIN. Bei all dem können BBC-Session-Zug, gelegentlich etwas Nettes dabei: Psychedelic wie ein Abziehbild auf einem Feuerzeug. Experimenteller Rock der 70ziger - und manchmal typisch englische Musik vom Lande. WM-Stadium-Sound. ☒☒☒

74. JULY 98

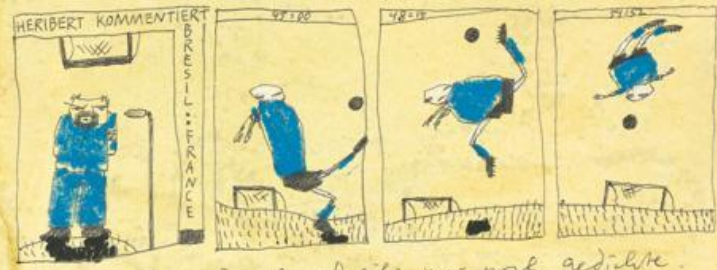


» ein Stück weit « sagt, dann ist das entweder ein Sozialpädagoge oder jemand von der evangelischen Kirche. Oder beides zusammen. ☒☒☒

Auf dem Ozean des WM-Endspiel Frankreich - Brasilien gegnert und dabei die letzten Szenen festgehalten, weil ein Spiel im TV letztendlich so interessant ist wie = Was würden sie auf eine ein-same Insel mitnehmen? jedenfalls kein Fußball-spiel. Was bei der WM '98 herankam, waren paar Seiten Fußball-Strips im Buch. Der Rest ist das Spiel selbst, mit immer noch rundem Ball. ☒☒☒

Wie das Radio beeinflusst = Komm Beginn der Bericht über eine Robben-Insel, legte ich die letzters bestellte CD von ROBBER FORD auf = glatter als ein Robbenfell. ☒☒☒

10780



Ih...?, ich schreibe nur noch Gedichte. Doch, konntest glauben und hätten reimt es sich. Geld ist kaum zu verdienen, weder so noch so und was anderes als Gedichte kommt momentan nicht in die Abteilung » Schwimm-westen & andere Rettungsanker. «

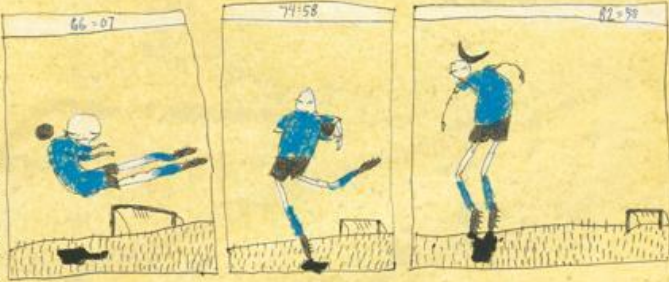


Ih hatte einen Onkel, der leute im Krieg LKW fahren, weil er glaubte, dann würde er den Lohn weniger mitkriegen. Anstatt Jugend zu haben, mußten die Männer damals in den Krieg und anstatt Gedichte zu verfassen, mußte man zusehen, daß sich der Tag am Ende irgendwie reimte, ohne das

10781

Leben verloren zu haben. Mein Onkel sagte, im Führerhaus eines LKW, hätte er keinen Krieg, sondern bloß Motorenlärm gehört und weil er, bevor er eingezogen wurde, ein Diktator werden wollte, hat er hinter dem Lenkerad Luft vor sich hin gedübelt. Und...? fragte ich, aber mein Onkel sagte, ich solle nicht so neugierig sein - jedenfalls hätte er nicht die Schönheit

Com. 12, 7, 98 / VESTE )



des Krieges poetisiert, das hätten andere gemacht, aber ich sollte nicht fragen, sondern lieber selbst. Damals fuhr ich als Poet mit ihm im LKW und ich werde den Verdacht nicht los, daß er gar nicht diktieren konnte, sondern bloß jemandem gebornet hat, der ihn noch liebt, damit er hinter dem Lenkerad nicht einschläft. Womöglich hat er so much Krieg gemacht, weil: soweit ich ihn einschätzen kann, hat ihn wenig interessiert, was er für andere tun sollte und andere vor alles außerhalb von ihm. Er sagte, er hätte sich keinen Reim auf den Krieg machen können - und ich dachte: Der will Diktator sein! ☒

10782



74. JULY 98



10783



VESTE (mit Maxi, im 12.7.98)  
10784

14. JULY 98

SHOPPIN' FOR MY TOMBSTONE. Zufällig habe ich nicht ins Bier-Regal geguckt. Eine Flasche noch im Kühlschrank - Wein & messe - aber normalerweise ist einem noch Tischenspieler-Trick und obenrum im Gesicht muß man tun, als



wäre man Dichter und dächte sich gerade ingesternzt einen Reim aus. Darüber habe ich vergessen, ins Bier-Regal zu gucken, so ich heute beim ALDI war. gut möglich, daß ich mich aufs Wegkommen konzentrierte, oder einfach, weil ich beim ALDI

sonst kein Bier kaufe. Am Essen kann man sparen. » Hauptstrolche: worm ... a, wie uns der Franzose lehrt. ziemlich Boogie. ■■■ gestern sagte ich noch, daß ich, sobald ich etwas aufgeschrieben habe, nicht mehr weiß, was ich geschrieben habe. Tut nicht weh und bringt mich keinen um. Jedenfalls kann ich heute bestätigen, daß ich gestern wieder mal recht hatte. ■■■

Frage = gab es früher auch Lebenskrisen? Kann mich nicht erinnern, daß Kerus Haus davon was erzählt hat. Was mir im Gedächtnis geblieben ist, ist, daß er die Tabletten gegen sein Asthma / griech und Mehl-lunge in Kombination mit Wein & Hefe nicht mehr gut vertragen hat. Ab 50 grings begibt ~~sich~~ Dorel von einer sog. Krise hat er mir gesprochen. ■■■



10785



17. VII. 98 Am Morgen die Altersmitde : Rogos zum Frisörspott. Hatte mich Fado sein können = wenn FADO das wäre was ich mir laut CD-Besprechung darunter vorstellte. So müßte kann es mir nicht gehen, als daß ich Fado zum seelischen Gleichgewicht bräuhete. Für 50,- DM zwei CDs bestellt, weil ich dachte, ich müsse etwas für meine Gemütsruhe tun. Seit Monaten bin ich in einer Verfassung, daß mir ist, als wäre ich ständig unter Wasser (abgesehen von der Zeit auf dem Olyberg). Und wenn ich mich hoch

10786

komme um Luft zu schnappen, tobe und plätsche ich rum, als hätte ich mir zum Lebensziel gesetzt, die Fußspuren meines Vaters zu vertiefen. Und dagegen ungerichtet Fado : die portugiesische Schwermut in Rein-kultur. Die Schwermut dreht sich um die Schwermut und raus kommt dabei Schwermut. Also wie gesagt Altersmitde = zum Tagesanfang Rogos aus Pakistan. Wie muß mir eigentlich sonst noch werden? ☒☒☒ Was zu Kunst im Kopf ist muß : alles andere

17.

3.

98



ist Zeitverschwendung. Dennoch bin ich als mal wie gelohnt vom zuviel Wollen, kann die Gedanken nicht der Reihe nach einordnen, sitze rum und quicke in die Luft und am Ende des Tages ist nichts getan. Nur vorzeigen können zählt. Angenommen, man hat sein Thema fürs Leben gefunden und geht diesem

10787

nun tragen, tragen wohl. Sozusagen kann ich  
 mir als befriedigender vorstellen, als meine sprang-  
 lastige Arbeitswelt. Normalerweise sollte sein Leben  
 lang Flaschen - Stilleben. Vermutlich hätte er  
 seinen Spaß daran; ich selbst dachte früher,  
 daß es schön wäre, mit einem kleinen Zier-  
 Pinsel große Leinwände monochrom vollzu-  
 malen. Der Fado des Portugiesen, scheint mir  
 ebenfalls nicht der Inbegriff des weilsel-  
 vollen... also Bewegung kommt in die Sache



FADO SÄNGER

mir, wenn man die Platte umdreht. Trotzdem  
 hat das alles etwas für sich. Von mir aber denke  
 ich, daß ich bis unter die Kopfhaut voll von  
 Ideen bin - zu sehen aber ist so gut wie nichts.  
 Lust an der Arbeit alleine, macht nicht glück-  
 lich. ☒☒☒

18. JULY 98 / 2"

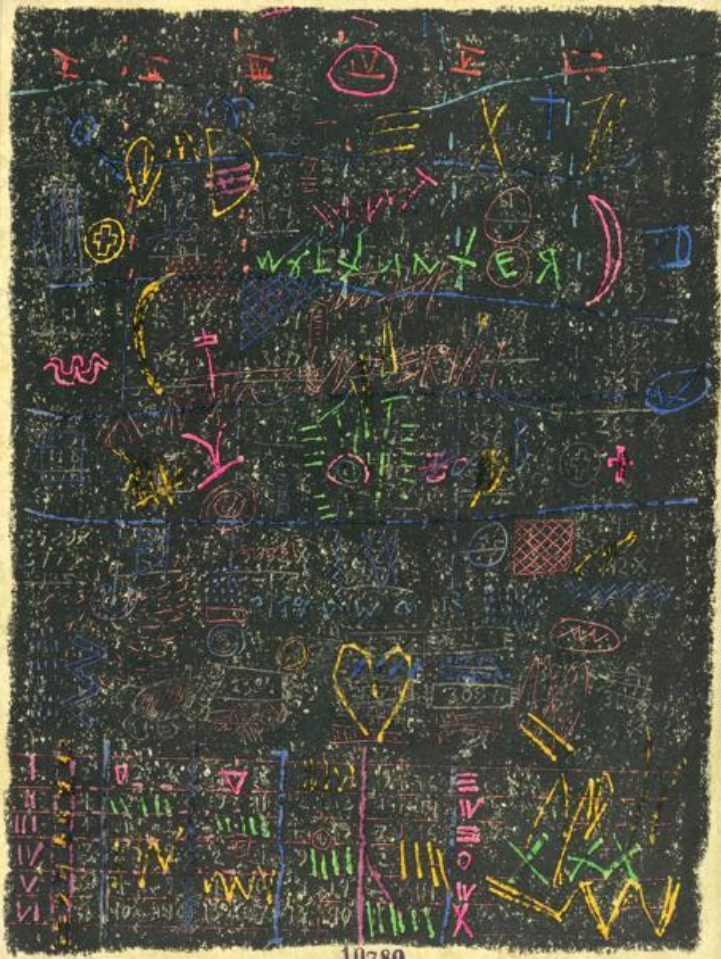
Letztes sagte eine Frau im Bierzelt, ihr  
 Mann hätte in ihrer Abwesenheit Besuch von  
 einer fremden Frau gelobt und diese hätte  
 sehr auf das Sexual gedreht. Bevor ihr Mann  
 nein sagen konnte hätte die Frau nichts un-  
 versucht gelassen. Ihr Mann ohne Chance.  
 Ach nee! Doch, er hätte ihr alles erzählt und

10788



sie wäre keine Verlässlichkeit, ihm nicht zu  
 glauben. Das wäre nicht zum ersten Mal vorge-  
 kommen, ihrem Mann wäre das schon recht  
 peinlich und er würde sich auch zur Wehr  
 setzen, aber eine Frau, die vorhat einen Mann  
 zu bedrängen, wäre nicht zu stoppen... ich  
 würde das vielleicht auch kennen? Nein, ist  
 mir leider noch nie passiert. Ich kaufte mir  
 bei der Bedienung eine Flasche Wein. Mir war  
 längst nicht mehr so schwermütig wie sonst,  
 wenn ich ins Bierzelt gehe. Ich wußte nicht,  
 auf was die Frau hinaus war - ich weiß nie  
 auf was jemand raus ist, wenn er im Bierzelt  
 sitzt und ein Teil seines Lebens erzählt. Ich  
 fragte, wo ihr Mann im Augenblicke wäre und  
 gegen wenn er ~~kommen~~ sich momentan →

10789



10780

zur Wehr setzen muß - Eine Familie ist eine Familie, da mischt sich besser keiner ein. Ich bot der Frau vom Wein an und sie sagte normal töte sie nicht, vielleicht aber heute mal. Sie sah aus wie eine Frau, die gene Ausnahmen macht. Ihr Mann wäre nicht glücklich mit dieser Situation = Laufend stellen ihm Frauen nach und ihm bleibt keine Zeit für die Familie - zwingenmäßig mischt sich alles nach Frauen, die eigentlich in ihrem Haushalt nicht zu suchen hätten - eigentlich. Ich vermutete, daß die Frau betrunken war oder sich einfach nur blöde stellte - zum Wein würde ich nie Kokao nehmen, sagte ich, bloß, um die Überraschung auf meiner Seite zu haben. Das war mir gelungen. Am mehr erinnere ich mich nicht - Ich wünschte mich retour nach Frankreich, weil es dort weniger Biergelle gibt und ich die Sprache nicht verstehe. ❖❖❖

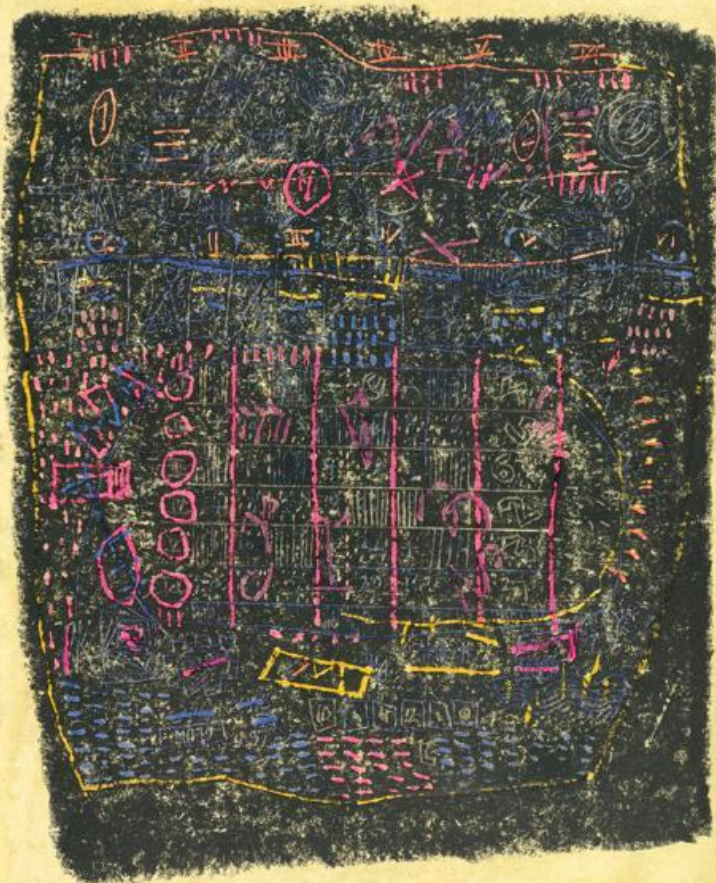
DO IT AGAIN = Das nächste Buch mit Plakaten als Einstieg beklebt. ~~Das nächste Buch~~ ~~einige Plakate~~ eine Serie Plakate - Bücher machen würde: Ein Jahr lang nur Plakate in Bücher geklebt, mit allen möglichen Spielarten & Veränderungen. ❖

78.  
vll.  
98  
2435



10781





18. 7. 98

10782

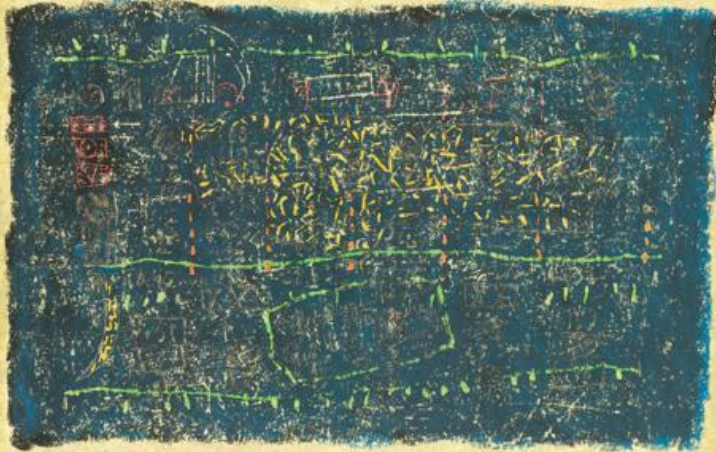
19. JULY 98

Was meine zunehmende Verunsicherung angeht = Ausstellungen / Öffentlichkeit etc. - will ich mir zum höchstpersönlichen Schutz sagen, daß es bedeutendere Künstler gibt, die noch mehr zu sich zurückziehen und wegen ihrer Art kein leichter Umgang waren. Mir ist manchmal so, hätte ich mir nicht die Kunst ausgesucht, sondern umgekehrt. Alles zusammen heißt nicht. Tatsache aber ist, daß ich in meiner Jugend nicht gerade viel zu unruhigem Broterwerb erfahren habe. Trübsinnigkeit. ☒☒☒

Eine Frau sagte, daß ich in eine gute Zeit komme, weil es laut meinem 7-jährigen Bio-Rhythmus mal wieder soweit ist. Sehr gerastete These. Wenn ich davon ausgehe, sagte ich, daß die ersten 7 Jahre o.k. gewesen sind, abgesehen von der Einschulung und einer 6wöchigen Erholung in einem Nonnenkloster - aber alles bestens war. Der Vater hat uns verlassen und die Mutter hat mich auf ihre fromme katholische Art & Weise die Leichtigkeit des Seins vermittelt und der Hof- & Kettenhund, der mir in den Kopf gebissen hat, stocherte bald zu Kassei und Ackerbürgerliche. Nun könnte sie ja selbst nachdenken - und sie sollte nun nicht so tun, als wären das meine schlimmsten Jahre gewesen, bloß, damit ich jetzt in 7 gute Jahre komme. ... worauf die Frau fragte, weshalb ich so mißtrauisch wäre, ich sollte das Leben und mich mich selbst einmal annehmen. Ah, du liebe Zeit. Ich sagte, daß ich letztes eine Entscheidung getroffen hätte, indem ich mir sagte, daß ich die 2 Fado-CDs nicht unbedingt gern haben müsse, bloß weil es FADO ist und die westeuropäische Dornenwelt offenbar in diesem Gejammert gefallen findet und von einem Mann

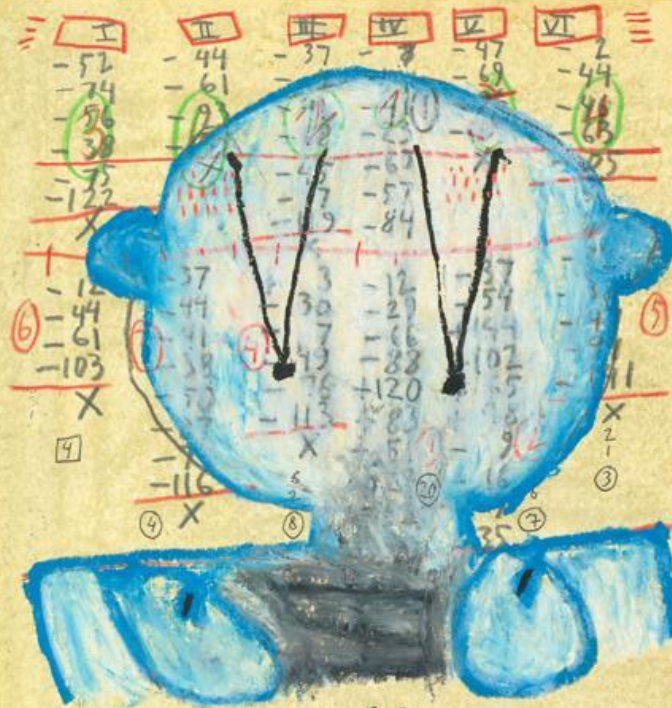
10783

erwartet, daß seine Sensibilität soweit gediehen ist, daß mich er... ob sie wisse, was ich meine. Natürlich. Ich weiß nicht, was die Frau verstand, aber sie verstand mich sehr gut und ich solle die Sache mit den Foto-CDs als Einstieg in eine Periode der Neuorientierung zwischen sieben Jahre Neuorientierung? fragte ich. ja, weshalb nicht, sagte sie, die Natur nicht



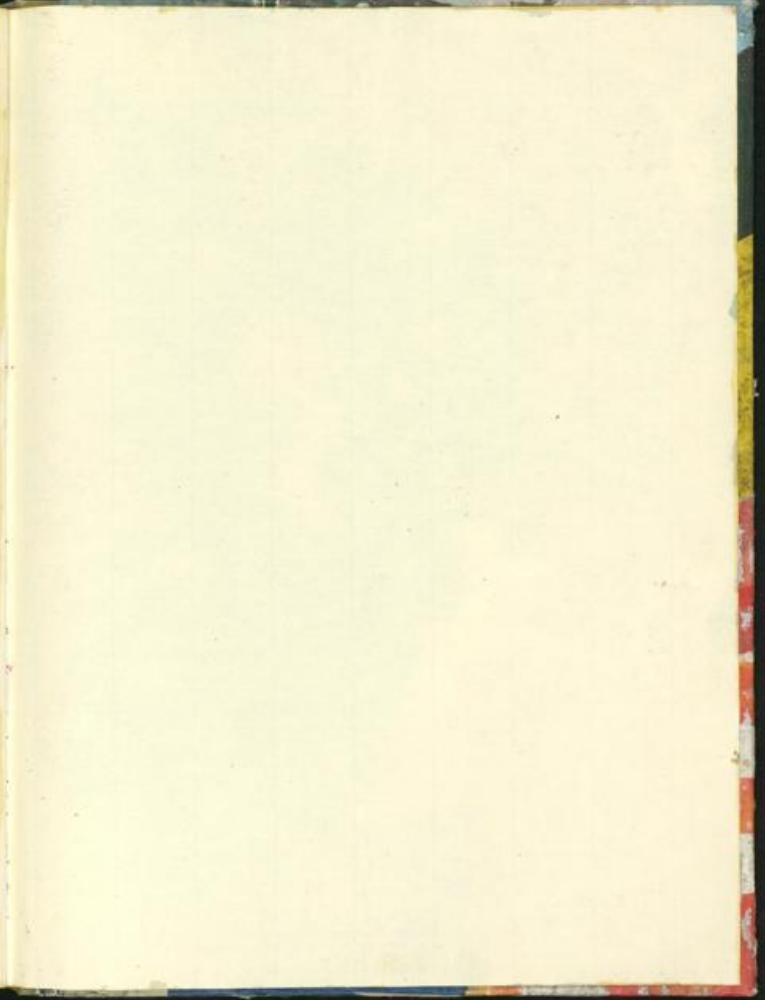
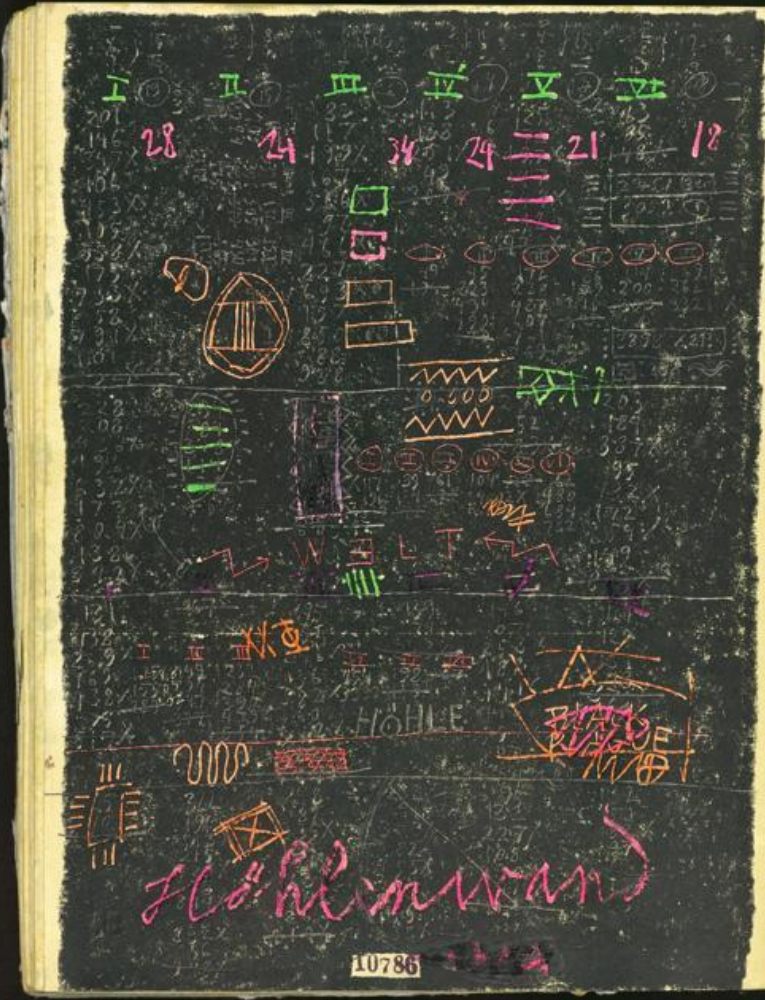
alles wie von einer höheren Ordnung geplant. Tja, eine Ordnung, die eventuell nicht bis 7 zählen kann... was ich natürlich nie dachte, denn ich wollte es mir nicht mit einer Frau verleben, die davon ausgehen schien, daß ~~das~~ der Beginn einer engeren Freundschaft deshalb eingelöst ist, weil ich gerade 7 x 7 Jahre alt geworden bin. Ich aber blieb dabei, daß die ersten 7 Jahre meine besten waren. ☒☒☒

10784



79.  
VII.  
98

10785





2001/824 Mp 40 F2 Str 48



JENIAL

WO

FEUAD

